36. Jahrgang. Mittwoch, 4. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20366.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Zur Revolution in Brasilien.

Nach dem Sturz des Kaiserthrones ist Brasilien wiederholt von starken inneren Erschütterungen heimgesucht worden, und gegenwärtig wieder bildet es den Schauplatz einer gegen den zeitigen Dictator Peixoto sich richtenden Revolution, die nach und nach sich über das gesammte Staatsgebiet auszudehnen scheint. Ueber die Einzelheiten derselben ist in Telegrammen und Briefen in den Tageszeitungen fortlaufend Bericht erstattet; zum Verständniß der Mittheilungen, die meist ein Fortschreiten der Revolution, dann aber im Widerspruch hiermit das Erlöschen derselben berichteten, kann man nur gelangen, wenn man die Karte von Brasilien dabei zu Rathe zieht. Wir bieten daher unseren Lesern beistehend eine Kartenskizze, welche Südbrasilien umfaßt, und außerdem einen Situationsplan von Rio de Janeiro enthält, woselbst bekanntlich der Ursprung und der Hauptschauplatz der revolutionären Vorgänge ist.

Verfolgt man die Nachrichten nun an der Hand dieser Kartenskizze, so ergiebt sich ganz unzweifelhaft ein stetiges Fortschreiten der revolutionären Bewegung, als deren Träger die Flotte unter dem Befehl des Admirals Custodio di Mello anzusehen ist. Die Revolution begann in dem Hafen der Landeshauptstadt Rio de Janeiro, welche Stadt am südlichen Ausgange einer sehr geräumigen Meeresbucht liegt, die durch eine ziemlich große Zahl von Festungsanlagen vertheidigt wird. Die auf der Rhede ankernde Kriegsflotte der Insurgenten richtete ihre Angriffe nach einander gegen die in unserer Kartenskizze verzeichneten Hafenbefestigungen, die sie fast sämmtlich, kleine vorübergehende Mißerfolge abgerechnet, nach längerer Beschießung bewältigte. Auch das Arsenal und das Zollhaus von Rio, welche am innersten Stadtufer unweit der den Insurgenten in die Hände gefallenen Insel Cobra liegen, wurden zeitweise angegriffen. Das Bombardement der Stadt Rio, von dem man vielfach berichtete, beschränkte sich auf den Angriff auf diese Baulichkeiten; ganz ersichtlich ist es nicht gegen die eigentliche Stadt gerichtet gewesen, da dies völlig zwecklos gewesen wäre. Wenn also von einem „geringen Erfolge“ der Beschießung also berichtet wird, so darf man sich hierdurch nicht täuschen lassen, thatsächlich haben die Insurgenten sehr wesentliche Erfolge allen Befestigungsanlagen gegenüber erreicht, und sie fast sämmtlich in ihren Besitz gebracht.

Am Ostufer der Bai von Rio liegt der Ort Nitcheroy, welcher von der Armee des Präsidenten Peixoto vertheidigt, aber von der Insurgentenflotte mit solchem Erfolg angegriffen wurde, daß der Präsident sich mit der Armee nach Sta. Anna zurückzog. Südlich von Rio und Nitcheroy liegen an beiden Ufern die Forts und Batterien, zum Theil auch auf Inseln, von denen als die bedeutendsten folgende zu nennen sind: Am Westufer mehrere Batterien, das Fort Jao, sowie die befestigten Inseln Lage und Villegagnon; am Ostufer Sta. Cruz, das der Regierung treu geblieben sein soll, Fort Prio, Fort Bragen und Fort Cravato unweit Nitcheroy. Der Zugang zur Bai von Rio ist also thatsächlich vollkommen in den Händen der Insurgenten, denen die Regierung



mit der geringen Zahl von ihr treu gebliebenen Schiffen dort nichts anhaben kann.

Die Aufständigen haben versucht, die übrigen Hafenplätze, so Santos und Porto Alegre im Süden des Landes in ihre Gewalt zu bekommen, jedoch theilweise ohne Erfolg; bei Santos wurden sie zurückgeschlagen. Im Lande haben sie bei Bagé, unweit Rio Grande in der gleichnamigen Provinz, ein Gefecht gewonnen, mit welchem weiteren Erfolge läßt sich schwer übersehen.

In den Einzelstaaten Brasiliens macht der Aufstand weitere Fortschritte; so erklärten sich nach einander die Provinzen Sao Paolo, Rio Grande, Parana, die nördlich gelegenen Bahia und Pernambuco für die Rebellion. Einer aus Montevideo zugegangenen Nachricht zufolge haben die aufständischen brasilianischen Kriegsschiffe die auf der gleichnamigen Insel an der Küste des Staates Santa Catharina gelegene Stadt Sao Francisco erobert. Die Regierung von Uruguay soll den Aufständigen in Rio Grande do Sul Waffen verkauft haben.

Das Resultat der Revolution in Brasilien wird möglicher Weise die Auflösung des Staatswesens in eine Zahl von Einzelrepubliken oder aber auch die Wiederherstellung der Monarchie sein. Den weiteren Fortgang der aufrührerischen Bewegung wird man in Europa und speciell in Deutschland deshalb mit besonderem Interesse verfolgen, weil zahlreiche Colonien deutscher Landsleute sich in Südbrasilien befinden, und der überseeische Verkehr Deutschlands mit den Häfen Brasiliens ein hervorragend starker ist.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktbr. Wie aus **Wien** telegraphisch gemeldet wird, hat **Kaiser Wilhelm** der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft seinen Dank für die liebenswürdige Aufmerksamkeit bekanntgeben lassen, daß die Gemächer für ihn auf dem Dampfer „Orient“ ebenso eingerichtet waren, wie die der „Hohenzollern“. Der Kaiser sei hierdurch sehr freudig überrascht worden und habe sich an Bord des „Orient“ außerordentlich behaglich gefühlt; er gedenke mit Vergnügen der Tage seines dortigen Aufenthaltes.

* **[Virchow.]** Wie der „Volksztg.“ mitgetheilt wird, hat sich Rudolf Virchow nur auf dringendes Zureden seiner näheren politischen Freunde entschlossen, einem Rufe nach Wiederübernahme eines Landtagsmandates im dritten Berliner Landtagswahlkreise Folge zu leisten, nachdem er ursprünglich die Absicht hatte, behufs Vollendung größerer wissenschaftlicher Arbeiten sich von der Betheiligung am parlamentarischen Leben zurückzuziehen.

* **[Aus den Verhandlungen des Zollbeirathes.]** Ueber die Verhandlungen, welche unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher in den Sitzungen des sogenannten Zollbeirathes geführt wurden, veröffentlicht, wie bereits telegraphisch erwähnt, das „B. Tgbl.“ einige Mittheilungen. Das Blatt berichtet:

„Von Seiten der Vertreter des Handels und der Industrie wurde mit großer Entschiedenheit die Nothwendigkeit eines möglichst raschen Abschlusses eines Handelsvertrages oder Zollabkommens betont und die Beseitigung der Getreide-Differentialzölle als die Vorbedingung hingestellt, um zu den gewünschten russischen Zugeständnissen für die deutsche Industrie zu gelangen. Zum mindesten sei ein Zustand Rußland gegenüber zu erstreben, wie der durch die Meistbegünstigungsclausel Frankreich gegenüber geschaffene. Die Agrarier, ihnen allen voran Herr v. Puttkamer-Plauth bliesen in der höchsten Tonlage und erklärten, daß an derartige Zugeständnisse deutscherseits nicht zu denken sei. Gegenüber den weiten landwirthschaftlichen Interessen fielen die industriellen verhältnißmäßig nicht so schwer in die Wagschale, da Deutschland vorzugsweise ein Ackerbau treibender Staat sei und auch bleiben müsse. Er wies den Vorwurf, als verföchten er und seine Freunde einseitige egoistische Interessen, weit von sich, betonte vielmehr, daß sie allezeit zu Gunsten der Allgemeinheit auf eigene Vortheile zu verzichten bereit seien. Aber es müßten eben Vortheile sein, die der Allgemeinheit wirklich zu gute kämen. Die Vertreter der Reichsregierung wiesen auf die großen Schwierigkeiten hin, welche ein Handelsvertrag mit Rußland auf der von den Vertretern der Industrie und des Handels geforderten Grundlage in dem jetzigen Reichstage finden würde. Die Ablehnung solch eines Vertrages würde Consequenzen von der weittragendsten Bedeutung für die Entwickelung der Reichsverhältnisse nach sich ziehen. Man müßte daher darauf bedacht sein, das Mögliche unter den gegebenen Verhältnissen zu erreichen. Die Reichsregierung werde (wie schon mitgetheilt D. R.) für etwa

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

Roman von O. Elster.

3)

In zwangloser Gruppe saß man plaudernd beisammen. Der Diener hatte eine große Salonlampe mit rothem Spitzenschleier angezündet, welche die Veranda nur matt erhellte, so daß eine sanfte, röthliche Dämmerung herrschte.

Vom Gutshof herüber schallten einige verlorene Töne des Wirthschaftsbetriebes. Eine Glocke erklang. Aus der Ferne ertönte Lachen und Plaudern lustiger Stimmen. Am wolkenlosen Abendhimmel zog still und langsam die fast volle Scheibe des Mondes empor, seinen magischen Silberschleier über die dunkeln Baumgipfel des Parkes breitend.

Man plauderte von diesem und jenem, von dem Winteraufenthalt in Berlin, von gemeinsamen Bekannten und Festlichkeiten des Hofes und der Gesellschaft, welche man besucht hatte. Auch nach Rittmeister v. Santen erkundigte sich Baron Erich.

„Zu der demnächst aufgehenden Jagd“, sprach er, „erwarte ich mehrere Gäste aus der Residenz. Ich hoffe, auch Ihr Herr Gemahl, gnädige Frau, wird nach dem Manöver einige Zeit mein Gast sein. Wir haben hier eine vorzügliche Feldjagd und unsere Hochwildjagd ist weit und breit bekannt. Ich werde mir erlauben, dem Herrn Rittmeister eine Einladung zu schicken.“

„Ich weiß nicht, welche Pläne Herr v. Santen für seinen Herbsturlaub gefaßt hat“, erwiderte Elfriede zurückhaltend.

Eine leichte Verstimmung bemächtigte sich ihrer bei dem Gedanken, daß sie hier in einem fremden Hause mit ihrem Gatten zusammentreffen sollte. In Berlin konnte man ungestört durch die Augen neugieriger Nachbarn neben einander leben, ohne sich nahezutreten. Hier in dem engen Zusammenleben der Familie würde die kalte Zurückhaltung, welche zwischen den Ehegatten herrschte, nicht unbemerkt bleiben, und Elfriede scheute sich, ihr Unglück der Welt zu offenbaren. Noch niemand wußte, wie es in ihrem Herzen aussah. Selbst Ulla ahnte nicht, daß ihre Freundin unglücklich in dieser nach Außen hin so glänzenden Ehe geworden war. Um ihres Kindes willen glaubte Elfriede den Schein, als sei sie glücklich und zufrieden, wahren zu sollen.

Die Pause, welche in dem Gespräch entstanden war, wurde durch die Rückkehr der jungen Gesellschaft unterbrochen. Die beiden Fräulein v. Stetten zeigten eine kindliche Freude über die Schmucksachen, welche Arno ihnen verehrt hatte; Elly v. Stetten hatte sich ein Armband aus oxydirtem Silber gewählt, Wanda eine kleine goldene Brosche, die Imitation einer altrömischen Münze. Arno hörte still lächelnd dem freundlichen Geplauder der Damen zu.

„Und hast du denn kein Gastgeschenk für Frau v. Santen, Arno?“ fragte Ulla.

„Aber ich bitte dich, Ulla“, versuchte Elfriede abzuwehren, doch Arno trat jetzt vor und sprach, indem er ihr einen kleinen glänzenden Gegenstand überreichte.

„Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen dieses kleine Stück meiner Sammlung überreichen darf. Es stammt ebenfalls aus Aegypten und mag wohl schon zweitausend Jahre in der Erde geruht haben, bis Menschenhände es wieder an das Tageslicht förderten. Ich habe es gereinigt und finde es jetzt wohl würdig, die Toilette einer unserer modernen Damen zu schmücken.“

Elfriede zögerte das kleine Geschenk anzunehmen; die Augen Arnos ruhten mit ernstem Blick und doch ehrerbietiger Bewunderung auf ihrem Antlitz, daß sie leicht erröthete. Sie fühlte, daß ein geheimnißvolles Band sich um sie und ihn schlang, ein Band, gewebt aus dem gegenseitigen Bewußtsein, einer gleichartigen Natur gegenüber zu stehen. Doch sie empfand auch, daß es kleinlich gewesen wäre, sein Geschenk zurückzuweisen. Sie nahm daher den kleinen, glänzenden Gegenstand mit den freundlich-harmlosen Worten: „Wenn ich nur werth bin, den Schmuck einer ägyptischen Königin zu tragen!“

Das Schmuckstück war eine Spange aus Gold und Silber mit kleinen Edelsteinen verziert, eine Fibula, wie sie die vornehmen Aegypterinnen, Römerinnen und Griechinnen zum Zusammenhalten der faltenreichen Gewänder trugen. Die Spange stellte einen Reiher dar, den heiligen Vogel der alten Aegypter. Der Hals mit dem schlanken Kopf war zurückgebogen, so daß der lange Schnabel als Nadel diente. Das kleine Kunstwerk verdiente in der That die allgemeine Bewunderung, welche ihm zu Theil ward.

Jean meldete, daß das Souper bereit sei. Galant reichte der Hausherr Frau v. Santen den Arm, während Arno die alte Frau v. d. Grotenburg führte, Herr v. Stetten Ulla den Arm bot und die übrigen Personen der Gesellschaft lachend und plaudernd folgten.

Es war schon spät, als Elfriede auf ihr Zimmer zurückkehrte. Die kleine Maus schlief schon längst, wachend an dem Bettchen des Kindes saß Dortchen, ihre junge Herrin erwartend.

Frau v. Santen schickte das Kammermädchen fort. Sie war gewohnt, sich ohne Hilfe aus- und anzukleiden. Dann beugte sie sich über ihre kleine, süße Maus und lauschte eine Weile den ruhigen Athemzügen des Kindes.

„Du brauchst mich nicht zu erwarten, Dortchen“, sprach sie zu der alten Dienerin. „Es wird oft sehr spät werden, bis ich herauf komme, man sieht hier häufig Gesellschaft. Achte nur auf unsere kleine Maus . . . .“

„O, gnädige Frau, Elfriedchen wird sich hier schon wohl fühlen. Wir waren mit Minna bereits in dem Park.“

„Morgen früh werde ich mit Maus eine Entdeckungsreise unternehmen,“ entgegnete freundlich und glücklich lächelnd Frau v. Santen.

„Und nun gute Nacht, Dortchen, leg' dich auch zur Ruhe.“

Sie küßte ihr Töchterchen sanft auf die Stirne und begab sich in ihr Zimmer.

Minna hatte bereits die Fenster geschlossen. Es herrschte eine dumpfe Luft in dem Gemach. Elfriede öffnete eines der Fenster und lehnte sich hinaus, mit Wohlbehagen die frische Luft einathmend.

Die Uhr der Dorfkirche schlug Mitternacht, als sie das Fenster schloß und vor den Toilettentisch trat, um ihre Schmucksachen abzulegen und das üppige braune Haar aus den Fesseln der Flechten zu befreien. Wie ein duftender Mantel umwallte das gelöste Haar die schlanke Gestalt!

Elfriedens Blick fiel auf die seltsam geformte Reiherspange, welche ihr Arno v. d. Grotenburg geschenkt hatte. Ihr Antlitz nahm einen ernsten, nachdenklichen Ausdruck an. Vor ihren Augen stand wieder das Bild des jungen Mannes, der so ganz anders geartet schien, wie alle die Herren, welche sie bislang in der Gesellschaft kennen gelernt hatte. Seine schlanke, zierliche Gestalt glich in keiner Weise der derbknochigen, großen Figur seines Bruders; sein sinnendes Auge erinnerte nicht an das lachende, offene, aber auch häufig leichtfertig aufblitzende Auge Erichs. Baron Erich war der Typus eines stolzen, altadeligen Landedelmannes, Arno glich einem stillen Träumer, einem Gelehrten, der des Lebens Tiefen erkannt und mit mitleidigem Herzen die Schmerzen der Menschheit zu heilen versucht. Erich war der Freund ihres Gatten, Arno würde niemals der Freund des Rittmeisters v. Santen werden können. — —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **[Eine eigenartige Jagd]** hat der siebzehn Jahre alte Gymnasiast L. am Kaiser Franz-Grenadierplatz in Berlin betrieben. Er begab sich Abends mit der mit einer Kugel geladenen Jagdbüchse seines Vaters in den Vorgarten eines Wirthshauses auf den Anstand. Als nun ein Fuhrherr Roeser mit einem Möbelwagen vorüberfuhr, hielt der jugendliche Jäger das Sattelpferd, einen Rappwallach, für jagbares Wild und schoß ihm die Kugel in den linken Schenkel. Wenn auch das Wild nicht unter dem blieb, so ging es doch durch, und das Gespann konnte erst in der Neanderstraße wieder angehalten werden. Das Thier wird nach dem Befunde des Thierarztes nicht wieder völlig hergestellt werden. Der Vater des jungen Nimrods hat daher tief in den Beutel greifen müssen, sich aber auch mit seinem Sprößling entsprechend auseinandergesetzt.

Aberdeen Miss., 15. Sept. **[Lynchjustiz in Masse.]** Vor einer Woche wurde in Quincey der Neger Ben Jackson gelyncht, weil er den Brunnen eines weißen Farmers, Namens Thomas Woodruff, vergiftet hatte. Der letztere, fünf seiner Kinder und mehrere Nachbarn waren nach dem Trinken von Wasser plötzlich unter Vergiftungs-Symptomen erkrankt, und eine Untersuchung des Brunnens ergab, daß drei Packetchen Rattengift hineingeworfen worden waren. Zwei der Kinder sind gestorben, Woodruff selbst und mehrere andere sind noch leidend und dürften schwerlich wieder genesen. Der Verdacht, das Gift in den Brunnen geworfen zu haben, fiel auf Ben Jackson, einen Neger, mit dem der Farmer Streit gehabt hatte. Jackson wurde dingfest gemacht und gestand ohne weiteres sein Verbrechen ein, worauf er von den entrüsteten Bewohnern des Ortes sofort aufgeknüpft wurde. Die Coroners-Geschworenen, welche den Tod der beiden Kinder untersuchten, schritten dann zu der Vernehmung der Frau Jacksons, die zugab, von der Absicht ihres Mannes, den Brunnen zu vergiften, Kenntniß gehabt zu haben. Sie, wie auch ihre Mutter, Lou Carter, die ebenfalls um Jacksons Vorhaben gewußt hatte, wurden von den Coroners-Geschworenen aller Mitschuld an dem teuflischem Verbrechen entlastet. Die Bewohner Quincys waren aber mit diesem Urtheilsspruche der „guten und getreuen Männer“ nicht zufrieden, denn in der nächsten Nacht holte eine Schaar bewaffneter Männer die beiden Frauen aus ihrer Hüte und lynchte sie. Aus den Erhebungen der Coroners-Geschworenen war hervorgegangen, daß Rufus Broyles, ein bekannter Neger, dem Jackson das Geld für das Gift vorgestreckt hatte. Er hielt sich bis vorgestern in den Wäldern verborgen, wurde aber dann von einigen Weißen, die ihn kannten, gesehen und ward gestern Morgen an einem Baum hängend, todt vorgefunden. Er war während der Nacht gelyncht worden. Richter Cance hat die Großgeschworenen instruirt, sich mit den Lynchereien zu beschäftigen und die Lyncher, wenn möglich, in Anklagezustand zu versetzen. Man glaubt aber nicht, daß sie zur Rechenschaft gezogen werden. Die Zwistigkeiten zwischen dem Farmer und Jackson hatten im letzten Herbst begonnen. Damals hatte der Neger eines Tages die Gattin Woodruffs, welche sich in gesegneten Umständen befand, derart erschreckt, daß sie in Krämpfe verfiel und starb. Jackson war deswegen in Anklagezustand versetzt worden, und der Prozeß, in welchem Woodruff der Hauptzeuge gewesen wäre, sollte in nächster Zeit zur Verhandlung kommen.

(Newyorker Staatsztg.)

Newyork, 2. Oktober. (Tel.) Die Hamburger Schnell- resp. Postdampfer **„Augusta Victoria“** und **„Rugia“** sind, von Hamburg kommend, hier eingetroffen.

Literarisches.

⊙ **Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek**, die schon so viele trefflichen Werke zu billigen Preisen herausgegeben hat, eröffnet soeben ihren X. Jahrgang mit dem Roman von Victor Cherbuliez „Das Geheimniß des Hauslehrers“. Der Dichter ist elsässischem Boden entsprungen; verwandt berührt uns die Zartheit und Reinheit des dargestellten Gemüthslebens. Sein Roman spielt nicht nur in der sonnigen Champagne, er ist dort gewachsen. Die Sprache perlt und schäumt wie das Blut ihrer Reben, die Sonne, die fälschlich so lange verpönt war, um den Nachtseiten der menschlichen Natur Raum zu geben, durchglüht und durchleuchtet das eben darum wahre Bild. Ein Kunstwerk, bezaubernd in Form und Inhalt. Daran anreihen werden sich vorzügliche Werke der beliebtesten deutschen und ausländischen Erzähler, unter anderen von Karl Emil Franzos, Paul Lindau, Alexander Baron von Roberts, Ossip Schubin, Ernst v. Wildenbruch, Alphonse Daudet, Paul Bourget, François Coppée, Jules Claretie, Henry Gréville, Jeanne Schultz, B. M. Croker, W. D. Howells, Mrs. Oliphant, R. H. Savage, Frank R. Stockton, Edmondo de Amicis, Potapenko u. a.

fünfzig Tarifpositionen Aenderungen zu Gunsten Deutschlands verlangen, und sie rechne darauf, mit solch einer Vorlage im Reichstage durchzudringen. Ob auch den russischen Unterhändlern gegenüber? Diese Frage schien man durchaus noch nicht mit Sicherheit bejahen zu können. Unter diesen Umständen wird man gut thun, auf den Ausgang der Verhandlungen keine allzu sanguinischen Hoffnungen zu setzen."

Wir unsererseits sind zwar durchaus nicht sanguinisch, zweifeln aber doch nicht, daß die Angelegenheit bei dem unzweifelhaft von Seiten Rußland vorliegenden guten Willen zu einem guten Ende gedeihen wird.

* **[Die „Nordd. Allg. Ztg."]** tritt in Sachen der von ihr veröffentlichten Auslassungen über die **Verantwortlichkeit in der Presse** den Rückzug an. Sie erklärt zunächst „unser Preßgesetz, so wie es steht und liegt, für ein durchaus sachgemäßes und zweckdienliches", woraus folge, daß es verkehrt gewesen, bei Wiedergabe ihrer Auslassungen anzunehmen, „daß es sich hierbei um etwas anderes, als die Erörterung und Besprechung des **geltenden** Rechts handle". Diesem „Mißverständniß" wäre die „Nordd. Allg. Ztg." sicherlich entgangen, wenn sie davon Abstand genommen hätte, sich für ihre Auffassung, daß für den Inhalt einer Druckschrift auch Setzer und Corrector, unter Umständen sogar der Maschinenmeister in Anspruch genommen werden könnte, auf den nicht mehr zu Recht bestehenden § 34 des preußischen Preßgesetzes von 1851 zu berufen.

* **[Feuerbestattung.]** Gegenüber dem Vorsitzenden des Vereins für die Feuerbestattung erklärten der Präsident des Oberkirchenraths von Barkhausen und der Oberconsistorialrath Schmidt, sie würden sich zu einer Petition, der Geistlichkeit Amtshandlungen bei den Feuerbestattungen zu gewähren, nicht ablehnend verhalten; Propst v. d. Goltz sprach sich entschieden gegen die Feuerbestattung aus.

Frankreich.

* **[Das amtliche Programm für die bevorstehenden Russenfeste in Toulon und Paris]** lautet wie folgt:

13. Oktober: Ankunft des Geschwaders in Toulon, Besuch im Arsenal und Rathhause, Abends Tafel beim Marineminister. 14. Oktober: Tafel an Bord des „Formidable" (Ball). 15. Oktober: Festmahl von der Stadt gegeben. Nachmittags Blumenfest; Prunkvorstellung im Theater. 16. Oktober: Eingehende Besichtigung des Arsenals; Abreise nach Paris; kein Aufenthalt unterwegs. 17. Oktober: Ankunft in Paris; Frühstück im Cercle Militaire; Audienz bei Carnot 4 Uhr Nachmittags; Abends Tafel und Ball im Elysée. 18. Oktober: Tafel beim russischen Gesandten; Abends Tafel im Hotel de Ville; Concert; Fackelzug. 19. Oktober: Besuch der Stadt; Frühstück im Bois de Boulogne; Abends Ball im Hotel de Ville. 20. Oktober: Frühstück beim Minister des Auswärtigen. 21. Oktober: Frühstück beim Ministerpräsidenten; Prunkvorstellung in der Großen Oper. 22. Oktober: Frühstück im Kriegsministerium; Empfang in der „Ecole Militaire", Ritterspiel; Festmahl der Presse auf dem Marsfelde; Feuerwerk im Eiffelthurm. 23. Oktober: Frühstück im Cercle Militaire; Besichtigung der großen Wasserkünste in Versailles; Tafel im Marineministerium. 24. Oktober: Frühstück beim Präsidenten der Republik; Empfang im Elysée. 11 Uhr Abends Abreise nach Toulon. 25. Oktober: Aufenthalt in Lyon. 26. Oktober: Aufenthalt in Marseille; Ankunft in Toulon. 27. Oktober: Stapellauf des „Jauréguiberry". 28. Oktober: Abfahrt des Geschwaders.

Außerdem soll ein reicher Ordenssegen über die russischen Offiziere sich ergießen. Der Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders, Avellan, soll zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt werden. Auch sollen zwei französische Kreuzer zur Begrüßung des Zaren nach Kopenhagen entsandt werden und was dergleichen Ehrungen noch mehr sind.

Der Wahlaufruf des Centrums,

aus welchem wir bereits in der gestrigen Morgenausgabe einiges mitgetheilt haben, lautet wörtlich wie folgt:

Die 17. Legislaturperiode des preußischen Landtages naht ihrem Ende. Bei dem Rückblicke auf diesen fünfjährigen Zeitraum erfüllen uns die Verluste, die wir erlitten, mit tiefem Schmerze. Eine allzu große Zahl entriß der unerbittliche Tod unseren Reihen, darunter die Mitbegründer und hervorragendsten Führer des Centrums, Windthorst und Peter Reichensperger. Ihre unvergeßlichen Verdienste um die Vertretung und Wahrung der Principien des Centrums sind in unser Aller Gedächtniß. Wir ehren das Andenken der großen Todten, indem wir geloben, das, was sie im heißen Kampfe erstritten, treu zu bewahren und den Weg, den sie uns vorgezeichnet, unerschrocken weiter zu wandeln. —

Haben wir doch noch Vieles zu erringen! Die zur Zeit wichtigste Frage des öffentlichen Lebens, das Volksschulwesen, entbehrt noch immer der in der Verfassung verheißenen gesetzlichen Regelung. Wir sind nach wie vor wesentlich auf das Wohlwollen der Staatsregierung angewiesen. Der dankenswerthe Versuch, den confessionellen Charakter der Volksschule gesetzlich festzulegen, scheiterte an dem Widerspruch der kirchenfeindlichen, liberalen Richtungen. —

Wir sind überzeugt, daß der immer mehr sich ausbreitenden revolutonären Strömung, den Gefahren für Thron und Altar, für Staat und Kirche nur ein christlich erzogenes, gottesfürchtiges Volk erfolgreichen Widerstand zu leisten vermag. Zur Gottesfurcht aber erzieht nur ein nach Gottes Wort kirchlich geordneter Religionsunterricht. —

Wir erachten es deshalb für unsere heiligste Pflicht, bei jeder Gelegenheit mit allem Nachdruck zu verlangen, daß der confessionelle Charakter der Volksschule gewahrt, das natürliche Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder nicht beeinträchtigt, der Religionsunterricht den Kindern in ihrer Muttersprache ertheilt, und die Leitung des religiösen Unterrichts durch die Religions-Gesellschaften im vollen Umfange anerkannt werde. Mit der Verwirklichung dieser Forderung wird auch der confessionelle Friede gesichert, dessen Wahrung unser ernster Wille ist.

Auf kirchlichem Gebiete ist manches Unrecht beseitigt, manche Fessel gelöst worden. Zur segensreichen Wirksamkeit der Kirche für Staat nnd Gesellschaft ist jedoch ihre volle Freiheit und Selbständigkeit, wie sie früher durch die Verfassung gewährleistet war, erforderlich: Wir werden deshalb unausgesetzt die Beseitigung aller Beschränkungen derselben, namentlich auch auf dem Gebiete des Ordenswesens, und die Aufhebung der noch bestehenden Bestimmungen der Culturkampfgesetze fordern und zu erkämpfen uns bestreben.

Groß und mannigfach sind auch die Klagen der Katholiken auf dem Gebiete der Parität. Noch immer scheint die Annahme begründet, daß gläubige Katholiken bei der Besetzung von Staatsämtern, zumal in katholischen Gegenden, zurückgesetzt werden. Das Centrum erblickt hierin eine durch nichts gerechtfertigte Benachtheiligung der Katholiken und wird nicht ruhen, bis auch den katholischen Staatsbürgern die gleiche Berücksichtigung zu Theil wird.

Das wichtigste Reformwerk der abgelaufenen Legislaturperiode ist die Steuergesetzgebung. Wir haben dem ihr zu Grunde liegenden Principe, eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten herbeizuführen, zugestimmt und nach Kräften zu dessen Verwirklichung beigetragen. Wir haben eine Entlastung der bisher überbürdeten unteren und mittleren Klassen angestrebt. Wenn dabei eine größere Belastung der starken Schultern auch nicht zu vermeiden war, so sind wir doch einer ungemessenen Progression nach oben entgegengetreten.

Bei Berathung des Wahlgesetzes hat das Centrum alle Kraft eingesetzt, die durch die neue Steuergesetzgebung zu befürchtende plutokratische Verschiebung der Wählerklassen zu verhindern; leider ist diese Absicht trotz unserer einmüthigen Haltung nicht erreicht worden. Es wird daher auch in Zukunft unsere Aufgabe sein, diesen gegen unseren Willen herbeigeführten Wirkungen nach Kräften entgegenzutreten und Abhilfe herbeizuführen.

Für die nothwendige Aufbesserung der Gehälter der Beamten, für die auskömmliche Besoldung der Lehrer, für die Sicherstellung der pensionirten Lehrer und ihrer Hinterbliebenen sind wir mit Freude eingetreten. Wir werden auch in Zukunft die berechtigten Bestrebungen dieser Berufsstände unterstützen, so weit die Finanzlage es gestattet, und die Aufwendungen geschehen können, ohne die erwerbenden Stände zu überlasten. — Denn es ist nicht zu bezweifeln, daß die Steuerkraft unseres Volkes, namentlich durch die fortwährend sich steigernden Ausgaben des Reiches in schärfster Weise angespannt ist. Es muß deshalb bei Bewilligung auch der dringenden Ausgaben eine weise Sparsamkeit walten.

Für die Förderung des Wohles der Handwerker und Arbeiter, für die Befestigung des Grundbesitzes, für die Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, für die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes und überhaupt für die Hebung des gesammten Volkswohlstandes wird das Centrum, wie bisher, so auch in Zukunft energisch eintreten.

Wohl kann und soll der Staat auch auf materiellem Gebiete nicht alles selbst thun, doch wird die Umkehr von den Wegen des falschen Liberalismus auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu den ewig giltigen und stets bewährten Grundsätzen der wahren Freiheit und des Rechtes auch das wirthschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen heben und widerstreitende Interessen thunlichst ausgleichen.

Je stärker das Centrum ist, desto größer ist die Hoffnung auf Erreichung dieser Ziele. Darum erfülle Jeder in dem bevorstehenden Wahlkampfe seine Pflicht! Wirke Jeder an seinem Orte und nach seinen Kräften mit, vor allem fehle Keiner bei der Wahl. Der Sieg liegt in Gottes Hand! Er wird Denen nicht fehlen, die getreulich ihre Pflicht erfüllen.

Berlin, 4. Juli 1893.

Die Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses.
Im Auftrage:
Der Vorsitzende:
Dr. Freiherr v. Heereman.

Coloniales.

* **[Ueber die Kämpfe am Kilimandscharo]** unter der Führung des Gouverneurs von Ostafrika, Frhrn. v. Schele, welche, wie schon gemeldet, siegreich für die deutschen Schutztruppen verlaufen sind, veröffentlicht Oberst v. Schele jetzt im „Deutschen Colonialblatt" einen ausführlichen Bericht nebst Skizzen des Gefechts bei Moschi, woraus wir das Nachfolgende entnehmen.

Das in Marangu zusammengezogene Expeditionscorps bestand aus 5 Compagnien unter Johannes, Podlech, Mergler, v. Elpons und Ax und zählte 23 Europäer und 566 Farbige. Dasselbe trat von Marangu den Vormarsch auf Moschi, nachdem auf Station Marangu Lieutenant v. Dobenecke mit 60 Mann zurückgeblieben war. Am 11. August langte das Corps, das am Südfuß des Kilimandscharogebirges nördlich der Landschaft Kahe herummarschirt war, 4 bis 5 Kilometer von der befestigten Boma des Häuptlings Meli an. Am folgenden Tage erfolgte dann der Marsch auf Moschi selbst, das bald erreicht war. Nachdem einige Granaten geworfen waren, wobei das Maximgeschütz bald versagte, aber später wiederhergestellt wurde, begann Lieutenant Ax den Angriff an der ersten Vertheidigungslinie des Gegners, die aus einem über 4 Meter tiefen, unten ganz spitz zulaufenden steilen Graben in harter Erde und einem Schützengraben am jenseitigen Rande bestand, hinter welchem der Gegner lag. Die Compagnie machte dreimal einen vergeblichen Anlauf gegen die Stellung des Gegners, wobei Lieutenant Ax gefallen, Feldwebel Mittelstädt verwundet, mehrere Askari todt und verwundet waren. Da inzwischen Lieutenant Johannes auf dem linken Flügel erfolgreich vorgedrungen war, concentrirten sich auch die übrigen Compagnien unter steten Gefechten nach der gleichen Richtung, und nun wurden bei forcirtem Vormarsch sowohl die Boma Mandaras wie auch die Melis, die nur zwei Minuten auseinanderlagen, widerstandslos besetzt. Beide Bomas bestanden aus etwa 5 Fuß hohen, festen Steinwällen, unter vorliegendem, dichten Gebüsch. Die Boma Mandara war jedoch zum Theil verfallen, während die Boma Meli sich in vorzüglichem Zustande befand. Das in derselben befindlich gewesene große Haus des Meli war abgebrannt, ob von ihm selbst angesteckt oder durch unsere Granaten entzündet, konnte noch nicht constatirt werden. Die Bomas wurden sofort besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. Die Feinde waren in östlicher Richtung in eine Bergschlucht geflohen. Als diese später aus der Schlucht aufstiegen, wurde ein glückliches Feuergefecht gegen sie geführt, und nunmehr schickten sie Unterhändler, um den Frieden zu vereinbaren.

Der Verlust auf deutscher Seite betrug: Todt: Lieutenant Ax und 4 Askari. Schwerverwundet: Feldwebel Mittelstädt und 12 Askari. Leichtverwundet: 11 Askari. Die Unterhändler gaben ihren Verlust auf 80 Todte und 60 Verwundete an.

Als nächste Aufgabe wird es bezeichnet, nach der Landschaft Groß-Aruscha zu marschiren, welche, durch das Beispiel Melis aufgestachelt, sich seit Jahr und Tag gleichfalls unbotmäßig zeige.

Ein besonderes Lob spendet Oberst v. Schele dem Compagnieführer Johannes, der durch seine geschickte Geschäftsführung nach der Affäre Bülow ein ganzes Jahr lang weitere Katastrophen verhütet habe, und dem auch jetzt das Hauptverdienst für das Gelingen des Angriffs zuzuschreiben sei.

* **[Ueber den weiteren Verlauf der Expedition v. Wißmanns]** nach Rickwa und Tanganika, sowie Dr. Bumillers nach Merere liegen Berichte derselben an die Ausführungscommission der Antisklaverei-Lotterie vor. Danach brach Wißmann am 6. Mai von der Station Langenburg am Nordwestufer des Nyassasees auf, erreichte nach einer stürmischen Ueberfahrt in den Stahlbooten „Dr. Kayser" und „Liebert", wobei an einem der Boote mehrere Schrauben platzten, so daß dasselbe stark Wasser zog, Karonga. Am 12. Mai verließ Wißmann Karonga und erreichte ohne Zwischenfall Muini-wanda. Von hier entsandte er Dr. Bumiller mit 12 Mann Bedeckung in Eilmärschen zu Merere. In Maenso sollte Bumiller wieder zu ihm stoßen. Bumiller traf bereits am 22. Mai bei Merere ein. Merere machte den Dr. Bumiller darauf aufmerksam, daß der directe Weg nach Maenso über Gunda führe, einen Nanikahäuptling, mit dem er seit Jahren in Fehde liege, und forderte den Dr. Bumiller zu einem gemeinsamen Kriegszuge gegen Gunda auf. Dr. Bumiller ging hierauf ein und sandte am 24. Mai einen Eilboten an Wißmann mit der Bitte um Unterstützung, und marschirte am 28. Mai mit 500 Kriegern Mereres unter Führung eines Sohnes desselben gegen Gunda ab. Als Dr. Bumiller am 29. Mai vor Gunda eintraf, standen die Eingeborenen in vollem Waffenschmuck vor der Boma uud gaben durch wildes Geschrei und Kriegstänze zu verstehen, daß sie zum Kriege bereit seien. Nachdem am 3. Juni die erwartete Verstärkung von Major v. Wißmann eingetroffen war, eröffnete Dr. Bumiller einen Angriff auf die Boma Gundas, der aber abgeschlagen wurde. Das gleiche Schicksal hatte ein neuer Angriff am 5. Juni. Erst als Major v. Wißmann selbst in Eilmärschen herbeirückte, gelang es am 9. Juni die Boma mit Sturm zu nehmen. Gunda selbst fiel als Gefangener in die Hände Wißmanns.

Von der Marine.

♉ **Kiel, 2. Oktober.** Wie wir hören, wird am Montag, 9. Oktober, auf der kaiserlichen Werft zu Kiel der **Stapellauf des Panzerfahrzeuges „S"**, ein Schiff vom Typ der „Siegfried"-Klasse, stattfinden. Alle Vorbereitungen für diesen Act sind bereits getroffen; Tribünen sind erbaut, Schlitten, Schmierkissen und Sandsäcke sind klar.

— Der Kreuzer **„Sperber"** (Commandant Corvetten-Capitän Fischer) hat Ordre erhalten, sich von der australischen Station zunächst nach Singapore zu begeben; der Kreuzer **„Falke"** (Commandant Corvetten-Capitän **Becker**) geht Ende dieses Monats von Kamerun nach Capstadt. — Die Panzerschiffe der zweiten Division der Manöverflotte: **„König Wilhelm"**, **„Deutschland"** und **„Friedrich der Große"** gehen Mitte Oktober von Wilhelmshaven nach Kiel in See, um hier bis zum Eintritt eventueller Eissperre Einzelübungen vorzunehmen. — Die beiden Cadetten-Schulschiffe **„Stosch"** und **„Stein"**, sowie das Schiffsjungen-Schulschiff **„Moltke"** rüsten sich zur Ausfahrt nach dem Mittelmeer und dem Atlantik; gegenwärtig sind die Schiffe mit Uebernahme von Kohlen, Munition und Proviant beschäftigt. — Wegen der Choleragefahr in Hamburg wird den Matrosen ꝛc. kein Urlaub nach dort gewährt. Alle dieser Tage aus Hamburg-Altona zugehenden Mannschaften, auch sogen. „Brodlose", werden in der hiesigen Marine-Kaserne einer achttägigen Beobachtung unterzogen.

B. Mit dem 2. Oktober haben vor Swinemünde die **Probefahrten** von dem **ersten** fertiggestellten unserer vier 10 000 - Tons - Panzerschiffe erster Klasse, der **„Brandenburg"**, begonnen. Nachdem diese Probefahrten ihr Ende erreicht haben werden, wird die „Brandenburg" in Wilhelmshaven ihre volle Ausrüstung übernehmen und bereits in diesem Winter in der zweiten Division der Manöverflotte ihren ersten activen Flottendienst thun. Das Schiff hat eine Länge von 116 Meter, eine Breite von 19,5 Meter und einen mittleren Tiefgang von 7½ Meter. Zwei getrennt liegende dreifache Expansionsmaschinen indiciren 9000 Pferdekräfte und sollen dem Panzer eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde verleihen. Der nöthige Dampf wird in 12 Kesseln erzeugt. Der doppelte Boden enthält 120 getrennte, wasserdichte Abtheilungen. Der Gürtelcompoundpanzer hat auf der Wasserlinie eine Maximalstärke von 40 Ctm. Die sechs in drei hinter einander aufgestellten Barbette-Thürmen untergebrachten 28-Ctm.-Geschütze (ein Kaliber, das in unserer Marine bisher noch nicht geführt wurde), bilden die Hauptbatterie des Schiffes; ferner vervollständigen die Armirung 6 Schnellladekanonen von 10,5 Centim. und 8 Schnellfeuergeschütze von 8,7 Centim. Voraussichtlich werden die Probefahrten sich gegen zwei Monate in die Länge ziehen, so daß das Schiff kaum vor Dezember seiner Panzerdivision wird einverleibt werden können.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Oktober. Die **„Nordd. Allg. Ztg."** ist heute in der Lage, die Grundlagen des von der **Tabaksteuer-Commission vorgeschlagenen Entwurfs** mitzutheilen. Das Blatt schreibt:

„Die gegenwärtige Steuer von inländischem Tabak fällt fort, gleichzeitig wird der Zoll für ausländischen Rohtabak entsprechend gekürzt. Inländische, nur für den inländischen Consum bestimmte Fabrikate werden einer Steuer unterworfen, welche nach Procenten des durch die Factura nachzuweisenden Fabrikpreises bemessen ist.

Durch die procentuale Werthbesteuerung wird bezweckt, die wohlhabenderen Consumenten stärker zur Steuer heranzuziehen, dagegen im Interesse der minder Wohlhabenden eine empfindliche Vertheuerung der billigeren Fabrikate und damit einen wesentlichen Rückgang des Verbrauches zu vermeiden. Die Steuersätze für die verschiedenen Arten der Fabrikate sollen mit Rücksicht auf die ungleiche Höhe der in den Facturapreisen enthaltenen Arbeitslöhne verschieden normirt werden. Von dem naheliegenden Gedanken, bei der Festsetzung der Steuersätze auf das Verhältniß der bisherigen Steuerbelastung der verschiedenen Fabrikate zurückzugreifen, wurde abgesehen, weil namentlich der Rauchtabak durch die im Jahre 1879 eingeführte Gewichtssteuer verhältnißmäßig hoch getroffen war. Deshalb wird vorgeschlagen, den Steuersatz für Rauchtabak, Kau- und Schnupftabak angemessen herabzusetzen, Cigarren und Cigaretten dagegen gleichmäßig zu belasten. Die Höhe der empfohlenen Procentsätze bleibt nicht unerheblich hinter den in der Presse gemachten Angaben zurück.

Die Steuerpflicht tritt ein, sobald die Fabrikate in fertigem Zustande die Fabrik verlassen. Für ausländische Fabrikate wird die Steuer gleichzeitig mit dem Zoll erhoben. Zur Entrichtung der Steuer für inländische Fabrikate ist der Fabrikant, für ausländische derjenige verpflichtet, welchem die Zahlung des Zolles obliegt. Für die Entrichtung der Steuer ist im geschäftlichen Verkehr zwischen Fabrikanten und Händlern mit Fabrikaten eine entsprechende, geräumige Creditfrist vorgesehen.

Der Tabak unterliegt von seiner Erzeugung bezw. von seiner Einfuhr an bis zum Ausgange der aus ihm hergestellten Fabrikate aus der Fabrik der Controle durch die Steuerbehörde; doch ist darauf Bedacht genommen, die Controle thunlichst wenig belästigend zu gestalten.

Der inländische Tabakpflanzer bleibt der Verpflichtung zur Anmeldung des geernteten Tabaks behufs amtlicher Verwiegung auch künftig unterworfen. Dagegen werden die Controle der Blätterzählung, Gewichtsabschätzung, sowie die im Interesse der Controle vorgeschriebenen Beschränkungen des Anbaues, welche sich im allgemeinen als entbehrlich erwiesen haben, aufgehoben. Der Pflanzer ist in der Verfügung über seinen Tabak nur insoweit beschränkt, als er denselben nicht an andere Personen als angemeldete Pflanzer, Rohtabakhändler oder Fabrikanten veräußern darf. Doch unterliegt jeder Rohtabakhändler der Verpflichtung, sein Lager unter Mitverschluß der Steuerbehörde zu halten. Die Beaufsichtigung der Läger erfolgt gebührenfrei.

Die Controle der Fabrikanten wird im wesentlichen nie [illegible] Buchcontrole bestehen, zu dem Zweck hat der Fabrikant entsprechende Bücher zu führen. Auf die den Vermögensstand des Fabrikanten betreffenden Bücher erstreckt sich die Befugniß der Steuerbeamten zur Einsichtnahme nicht. Alljährlich, thunlichst im Anschluß an die Inventur, findet eine amtliche Bestandaufnahme in den Fabriken statt.

Von einer früher in Aussicht genommenen Feststellung bestimmter Rendementssätze für eine Vergleichung der Menge des verarbeiteten Rohmaterials mit der Menge der daraus hergestellten Fabrikate wird abgesehen. Für die Kleinbetriebe darf eine Erleichterung in der Buchführung zugelassen oder die Entrichtung der Steuer durch Abfindung angeordnet werden. Steuercredit wird ihnen ebenfalls gewährt werden. Zur Gegencontrole werden auch die Händler mit Tabaks - Fabrikaten, deren Geschäftsbetrieb ebenfalls der An- und Abmeldepflicht unterliegt, verpflichtet sein, Anschreibungen in ihren Büchern zu machen, welche die Fabrikateinkäufe nachweisen. Auf den Absatz ihrer Waare aber wird die Controle nicht ausgedehnt werden. Eine Controle der Steuerentrichtung durch Banderolen oder Steuermarken ist nicht beabsichtigt.

Nach den Uebergangsbestimmungen wird vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes von den vorhandenen Fabrikaten eine mäßige Nachsteuer erhoben werden, wobei der zum eigenen Verbrauch bestimmte Vorrath bis zu einer gewissen Maximalmenge steuerfrei gelassen wird. Für die bei Pflanzern, Rohtabakhändlern und Fabrikanten vorhandenen Vorräthe an Rohtabak, Halb- und Ganzfabrikaten wird die bisherige Steuer und die Differenz zwischen dem jetzigen und künftigen Rohtabakzoll zurückerstattet werden und zwar für Rohtabak in vollem Betrage, für Halb- und Ganzfabrikate nach reichlich bemessenen Durchschnittssätzen.

— **Hugo Hinze** und **Karl Mommsen** haben heute im Namen des Comités der freisinnigen Vereinigung für die Berliner Landtagswahlen das (von uns in der gestrigen Abendnummer mitgetheilte) **Schreiben Eugen Richters** beantwortet, indem sie zunächst auseinandersetzen, daß sie sich zur Vereinfachung eines Meinungsaustausches direct an die Centralleitung der freisinnigen Volkspartei gewandt hätten. Nunmehr würden sie sich an die Vorsitzenden des Wahlcomités der 4 Landtagswahlkreise wenden. Alsdann heißt es in dem Antwortschreiben:

„Auf die in Ihrem Schreiben zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß die Grundlage des in Aussicht genommenen Meinungsaustausches der „von uns zu erbringende Nachweis einer für den Wahlerfolg Ausschlag gebenden Stärke" sein müsse, beehren wir uns zu erwidern, daß wir keinem außerhalb unserer Partei Stehenden das Recht zubilligen können, uns die Grundlagen für unser Vorgehen vorzuschreiben, am allerwenigsten aber jemandem, der an den Verhandlungen selbst nicht betheiligt sein kann."

— Der conservative Wahlausschuß des **zweiten** Berliner Wahlkreises hat beschlossen, einen **conservativen** und einen **antisemitischen Candidaten** aufzustellen.

— Der **landwirthschaftliche Centralverein Schlesiens** hat an den **Kriegsminister** eine **Eingabe** gerichtet, in welcher derselbe gebeten wird, zu veranlassen, daß zur Verpflegung der Armee Hammel- bezw. Schaffleisch im Interesse der deutschen Schafzucht in Zukunft mehr als bisher mit herangezogen werde.

— Der **allgemeine deutsche Lehrertag** wird nächsten Pfingsten in **Stuttgart** stattfinden.

— Der „Post" zufolge ist beabsichtigt, in dem nächsten **preußischen Etat** für **Fortbildungsschulen**, insbesondere auch für **Baugewerksschulen** größere Zuwendungen als das vorige Mal zu gewähren.

— **Kaiserin Friedrich** wird demnächst nach **Rom** abreisen, wo sie für 2 Monate des Winters eine Wohnung gemiethet hat.

— Der „Reichsanzeiger" meldet heute die Ernennung des **Legationsraths Pritsch** zum **Generalconsul in Triest.**

— Die Nachrichten über **Bismarcks Befinden** widersprechen sich heute. Es verlautet, er werde Sonnabend in Friedrichsruh erwartet.

— Die „Nationalztg." hat aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß eine Entscheidung darüber, ob und wann ein **Trunksuchtgesetz** dem Reichstage wieder zugehen werde, bisher nicht getroffen worden sei.

Paris, 3. Oktbr. Heute hat im **Ministerrath** der Justizminister Guérin die Einleitung der **gerichtlichen Verfolgung** des **Exdeputirten Cassagnac** mitgetheilt. Dieselbe sei erfolgt wegen eines von ihm am 22. September in der „Autorité" veröffentlichten Artikels, durch welchen der General Gaussier schwer beleidigt worden sei.

Danzig, 4. Oktober.

* **[Wahl zum Provinzial-Landtage.]** Behufs Neuwahl von vier Vertretern der Stadt Danzig zum westpreußischen Provinzial-Landtage, und zwar auf 6 Jahre, hielten gestern Nachmittag Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine gemeinsame Sitzung ab. Als Vorsitzender des Wahlvorstandes fungirte Herr Oberbürgermeister Baumbach, als Beisitzer die Herren Stadträthe Ehlers und Trampe, Stadtverordnete Berenz und Steffens. In den vier Wahlgängen wurden in nachstehender Reihenfolge die Herren Dr. Baumbach, Damme, Kosmack und Otto Steffens mit 62 resp. 61 und 58 gegen 2 zersplitterte Stimmen und einige unbeschriebene Stimmzettel gewählt. (Die Herren Damme und Kosmack gehörten bisher dem Provinzial-Landtage an.)

* **[Stadtverordneten - Versammlung.]** An die vorstehend erwähnte Wahlversammlung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung schloß sich gestern Nachmittag eine Sitzung der letzteren unmittelbar an. In derselben wurde nach der Tagesordnung zunächst ein Urlaubsgesuch des Stadtverordneten Davidsohn genehmigt, von einem Dankschreiben, von dem Eingang von Jahresberichten des Gewerbe-Vereins und des Gefängniß-Vereins sowie

von dem Protokoll über die letzte Leihamts-Revision und dem Tableau der zu Michaeli in hiesigen Volksschulen abgehaltenen Prüfungen Kenntniß genommen. Alsdann hatte die Versammlung über die bei den früheren Etatsberathungen wiederholt eingehend discutirte Einführung des **Systems der Dienstalterszulagen** für die städtischen Bureau- und Kassenbeamten zu beschließen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte sich schon früher geneigt gezeigt, dem bezüglichen Antrage des Magistrats zu entsprechen, auch die Gehaltsnormen so festgesetzt, wie der Magistrat sie als Unterlage für das Dienstalterszulagen-System vorgeschlagen. Die weitere Vorbereitung der Sache war dann der schon damals eingesetzten Commission übertragen worden. Letztere hat sich mit allen gegen eine Stimme für das Dienstalterszulagen-System erklärt, demgemäß in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine auf die Bureaubeamten der Feuerwehr, der Krankenhäuser, Leihamt ꝛc. erweiterte Altersstufentafel festgesetzt und ein entsprechendes Reglement durchberathen, wonach die Gehälter in sechs Stufen von drei zu drei Jahren bis zu dem festgesetzten Maximalbetrage steigen. Ueber ihre Arbeiten und Vorschläge erstattet die Commission heute durch ihren Schriftführer Herrn Kauffmann Bericht. An denselben schloß sich eine ganz kurze Generaldiscussion, in welcher Herr Damme unter Bezugnahme auf seine früheren ausführlichen Darlegungen seine gegnerische Abstimmung motivirte. Er habe sich von dem Nutzen des Dienstalterszulagensystems nicht überzeugen können. Er halte dasselbe für nicht berechtigt, für inconsequent und auch nicht stricte durchführbar. — Herr Dr. Baumbach sprach der Commission seinen Dank aus, daß sie der Anschauung des Magistrats sich angeschlossen und die lange schwebende und viel erörterte Sache zum Abschluß gebracht habe. Habe das System auch wie jedes andere seine Schattenseiten, so sei es nach Ansicht des Magistrats doch das bessere und bei concurrirenden Verwaltungen zur Geltung gelangte. Nachdem darauf die einzelnen Paragraphen des Reglements ohne Debatte genehmigt worden, wurde die ganze Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß Herr Kaufmann L. Gieldzinski mit einem freundlichen Schreiben der Versammlung einen nach einem Muster aus dem 16. Jahrhundert von Karl Tauber-Berlin aus Buchsbaumholz geschnitzten, kunstvoll und sehr hübsch verzierten Hammer zum Gebrauch für den Vorsitzenden zum Geschenk gemacht habe. Die Versammlung spricht dem kunstsinnigen Geber ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. In nichtöffentlicher Sitzung wurden dann auf dringlichen Antrag des Magistrats die Oberlehrer Schindler und Naß in den Dienst der Stadt als Oberlehrer an der Petrischule übernommen und deren bisherige Gehälter aus städtischen Mitteln bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung Herrn Stadtbaumeister Otto als Gratification für fünfmonatige Vertretung in der Baurathsstelle aus dem ersparten Gehalt des Bauraths 600 Mk. und wählte zum Bezirksvorsteher des ersten Stadtbezirkes Herrn Kaufmann Lundehn.

Aus den weiteren Verhandlungen ist kurz Folgendes zu erwähnen:

Zur Verpachtung der Eisentnahme aus dem Unterteich bei Emaus an den dortigen Fleichermeister Papke für 30 Mk. wird auch für den nächsten Winter die Genehmigung ertheilt; desgleichen zur Benutzung des Bleihofsplatzes Nr. 2 durch die städtische Bauverwaltung, zur Weiterverpachtung des Platzes Nr. 5 an Herrn Otto Hoffmann auf 3 Jahre, des Platzes Nr. 6 auf 1 Jahr an Herrn Julius Schmidt, zur Uebertragung der Pacht des Platzes Nr. 4 von Herrn Felix Schönnagel auf Herrn Robert Siewert. Zur Herstellung eines Weges von den städtischen Ländereien in Bodenbruch nach Dirschauer Wiesen werden 7000 Mk. bewilligt.

Da durch die Wahl zum Provinzial-Landtage ein großer Theil der Sitzungszeit in Anspruch genommen war, wurde nunmehr Vertagung beantragt und angenommen. Die übrige noch ziemlich reiche Tagesordnung soll am Freitag erledigt werden.

* **[Zur Provinzial-Synode.]** Wie in unserem gestrigen Bericht erwähnt ist, wurde zum Vorsitzenden der westpreußischen Provinzial-Synode gestern Herr Superintendent Kähler-Neuteich mit 33 gegen 30 Stimmen gewählt. Hierzu ist noch Folgendes nachzutragen: Von denjenigen Mitgliedern, welche sich auf Grund der im Vorjahre vereinbarten Erklärung der Evangelischen Vereinigung zu einer Gruppe zusammengeschlossen haben, wurden bei der Präsidentenwahl 29 Stimmen für Herrn Ober-Präsidialrath v. Pusch abgegeben. Die Wahl der vier Mitglieder des Synodal-Vorstandes wurde in Folge eines Compromisses zwischen den beiden Parteigruppen durch Zuruf vollzogen.

* **[Betriebs-Eröffnung.]** Die westpreußische **Zucker-Raffinerie** Otto Wanfried, hierselbst, eröffnet ihre Campagne Donnerstag, den 5. Oktober.

* **[Armenpflege oder Haftkosten?]** Der landarme Schmiedegeselle Sch. war wegen Bettelns und Landstreichens zu Correctionshaft verurtheilt, und von dem Regierungspräsidenten zu Danzig die Ueberführung in das Correctionshaus zu Konitz angeordnet worden. Der Transport aus dem Gerichtsgefängniß zu Elbing, wo Sch. seine Strafe verbüßt hatte, unterblieb jedoch einstweilen, weil Sch. an einem Fußleiden erkrankt war. Es wurde deshalb seine Entlassung aus der Haft verfügt, und der Magistrat ersucht, die Fürsorge für denselben zu übernehmen. Sch. wurde darauf ins Krankenhaus gebracht und dort verpflegt. Als seine Entlassung nahe bevorstand, berichtete die Polizeiverwaltung zu Elbing an den Regierungspräsidenten, und dieser verfügte, Sch. sei alsbald nach seiner Genesung wieder in Haft zu nehmen und der Konitzer Anstalt zuzuführen. Wegen Erstattung der Krankenhauskosten wandte sich der Magistrat zunächst an den Regierungs-Präsidenten. Dieser lehnte jedoch ab, weil Sch. sich zu jener Zeit nicht mehr im Polizeigewahrsam befunden habe, sondern ausdrücklich aus der Haft entlassen gewesen sei. Der Ortsarmenverband Elbing klagte darauf die Kosten im Betrage von 51 Mark gegen den Landarmenverband Westpreußen ein, und der Bezirksausschuß Danzig verurtheilte den letzteren nach dem Klageantrage. Auf die Berufung des Beklagten änderte jedoch das Bundesamt für das Heimathwesen am 30. September cr. diese Entscheidung ab und wies die Klage zurück, mit der Begründung, daß Sch. während seiner Verpflegung thatsächlich Gefangener und deshalb nicht Gegenstand der Armenpflege, sondern der polizeilichen Fürsorge gewesen sei. Daß der Form nach seine Haftentlassung erfolgt sei, komme nicht in Betracht. In Wirklichkeit sei er auch im Krankenhause seiner Freiheit beraubt gewesen und zur Verfügung der Polizei gehalten worden, wie dann auch demnächst direct von dort seine Ueberführung in die Correctionsanstalt erfolgt sei.

* **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Nachmittags-Sitzung kam eine Anklage gegen den Arbeiter Friedrich Nehrenberg aus Reichenberg wegen Brandstiftung zur Verhandlung. N., 55 Jahre alt, noch unbestraft, soll am 21. Juni d. J. zu Reichenberg eine dem Gastwirth Hinzmann daselbst gehörige Kathe in Brand gesteckt haben. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Er ist mit Hinzmann schon lange Jahre bekannt und hat für ihn gearbeitet. Vor einiger Zeit hat er mit Hinzmann in der Lotterie gespielt und dabei er 2000 Mk. und H. 6000 Mk. gewonnen. Diese 2000 Mk. hat Nehrenberg dann dem Hinzmann geliehen und dieser hat mit Hilfe seines und des geliehenen Geldes sich die Krugwirthschaft für den Preis von ca. 19 000 Mk. gekauft. Ueber die 2000 Mk. hat Hinzmann dem Nehrenberg einen Schuldschein gegeben. Zu dem Krug-grundstück gehört eine Kathe, die ca. 80 Fuß von dem Kruge entfernt lag. In derselben befanden sich 6 Stuben, von denen fünf bewohnt waren. Der Angeklagte ist nun an dem Tage des Brandes Nachmittags 4 Uhr noch in der Kathe gesehen worden. Als er ca. 45 Minuten fort war, ging die Kathe in Flammen auf. Auf dem Boden der Kathe lag etwas Holz und Raps. An dem Tage des Brandes befanden sich übrigens Zigeuner im Kruge, die Hinzmann, als ihm das Feuer gemeldet wurde, aus demselben entfernte. Das Feuer soll auf dem Bodenraum über dem leerstehenden Stalle ausgekommen sein. Die Beweisaufnahme ergab für den Angeklagten nichts Ungünstiges. In der Kathe war er gewesen, um einen Spaten zum Lehmgraben zu holen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf völlige Freisprechung erfolgte.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Das Grundstück Kalkgasse Nr. 4 ist verkauft worden von den Eigenthümer Bestvater'schen Eheleuten an die Kaufmann Weide'schen Eheleute für 16 000 Mk.; das Grundstück Mirchauerweg Nr. 19c ist mittels gerichtlichen Urtheils dem Schlossermeister Otto Tobias für das Meistgebot von 27 400 Mk. zugeschlagen worden.

Aus der Provinz.

Dirschau, 3. Oktober. Zum **Ankaufe volljähriger Artillerie-Pferde** fand heute Vormittag hierselbst ein Privatmarkt statt, zu welchem treffliches Material, zum Theil von Züchtern hiesiger Gegend, gestellt worden war. Es gelangten ca. 60 Pferde, welche sich in der Preisgrenze zwischen 700 und 1000 Mk. hielten, zum Ankauf durch die Remonte-Commission. Morgen finden in Neuteich, am Donnerstag und Freitag in Marienburg gleiche Märkte statt. (Dirsch. Ztg.)

ⵣ **Pr. Stargard**, 3. Oktbr. Im hiesigen **Gewerbe- und Bildungsverein**, der gestern seine erste Wintersitzung abhielt, sprach der Parlamentsstenograph Herr Max Bäckler aus Berlin über die Stenographie als ein neues Culturmittel. Der Vortrag wurde von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. Sodann stattete der Vorsitzende Herr Dr. Nagel einen Bericht ab über die Konitzer Generalversammlung und den westpreußischen Gewerbetag.

Elbing, 3. Oktober. (Privattelegramm.) Beim Ausheben einer Grube wurde auf einem Grundstücke in der Königsbergerstraße, zwei Fuß tief, das **Skelett** eines jungen Menschen gefunden. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

Elbing, 2. Oktober. Wiederum ist der **Verwechselung von Flaschen** ein **Menschenleben** zum Opfer gefallen. Der Arbeiter Eduard Kielmann fühlte sich gestern Nachmittag nicht ganz wohl und wollte deshalb einen Schnaps trinken. Er verwechselte aber die Flaschen, ergriff eine mit Karbol gefüllte Flasche und nahm daraus einen kräftigen Schluck. Mit einem lauten Aufschrei stürzte er zu Boden und verschied bald darauf. (E. Z.)

* **Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder** hält seine Herbstversammlung am Montag, den 16. Oktober, in Graudenz ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Kreis-Physicus Herrn Dr. Heynacher über „Wasser-Versorgung in Stadt und Land".

Landwirthschaftliches.

* **[Ernte in Oesterreich.]** Die Ernte von Weizen, Roggen und Gerste wurde in Galizien und der Bukowina sowie in den Gebirgsgegenden der übrigen Länder bis auf einzelne Reste zu Ende geführt. Auch vom Hafer gilt dasselbe bezüglich der Gebirgsgegenden; in Galizien und theilweise auch in der Bukowina aber steht derselbe in ziemlich vielen Gegenden zum großen Theile noch in Mandeln; ja in Galizien ist er nicht selten noch gar nicht geschnitten worden. Für Galizien sowohl als für die Bukowina kann das Ernte-Ergebniß von Weizen und Roggen im großen Durchschnitt als unter dem Mittel, dagegen jenes von Gerste und Hafer als über dem Mittel stehend angenommen werden. Es kamen aber sowohl recht gute als auch ganz schlechte Ernten von allen Getreidearten vor; die guten größerentheils in den podolischen Gebieten, die schlechten ziemlich zahlreich am Nordrande und im Westen Galiziens. Die Qualität der Körner hat in den beiden genannten Ländern theils während der Ernte, theils schon vor derselben sehr häufig gelitten; ausgewachsenes Getreide kommt dort ziemlich häufig vor; auch haben sich die Körner nicht selten in Folge der starken Lagerung und von Rostbildung mangelhaft entwickelt. Im großen Durchschnitt kann die Ernte von Weizen, Roggen und Gerste als ein wenig über dem Mittel stehend, jene von Hafer als mittel angenommen werden. Die Hülsenfrüchte sind in Galizien in manchen Lagen bis jetzt noch nicht einmal reif geworden; in anderen liegen sie theilweise noch auf dem Felde. Die bisherigen Ernte-Ergebnisse können für Galizien und die Bukowina als „mittel" bezeichnet werden. Der Mais ist in den Alpen- und Karstländern zum Theil reif, so daß dessen Fechsung im Küstenlande sowie auch in Kärnten schon begonnen hat. In Galizien und in der Bukowina hingegen steht das Reifwerden des Mais in vielen Lagen noch in Frage. In den Alpen- und Karstländern, besonders in Dalmatien, darf mit seltenen Ausnahmen auf eine gute oder wenigstens gut mittlere Ernte gerechnet werden; im südlichen Mähren aber hat derselbe durch die Dürre und in Galizien und in der Bukowina durch die anhaltenden Regen des Sommers sowie durch die Fröste im September gelitten; hier wie dort können nur schlechte — bestenfalls schwach mittlere — Ernten erwartet werden. Der Anbau der Wintersaaten war meistentheils durch die anhaltende Trockenheit, besonders auf schweren Böden, sehr erschwert und mußte deshalb in manchen Gegenden sogar unterbrochen werden. Der Raps, dessen Anbau zumeist in eine günstigere Zeit fiel, steht ziemlich allgemein recht hoffnungsvoll.

Cholera.

Hamburg, 3. Oktbr. (Tel.) In den letzten 24 Stunden ist hier **keine Neuerkrankung** gemeldet worden. Von den früher erkrankten Personen sind drei gestorben.

Literarisches.

⊙ **Unsere Heilpflanzen** in Bild und Wort für jedermann. Mit Text von Richard Schimpfky. Gera-Untermhaus, Fr. Eugen Köhler. Vollständig in 9 bis 10 Lieferungen. Von dem bereits an dieser Stelle besprochenen trefflichen Werke liegen uns heute die Lieferungen 2—6 vor. Auch diese rechtfertigen das, was wir gelegentlich des Erscheinens des Werkes über dasselbe gesagt. Der Text ist prägnant und klar, die Illustrationen sind äußerst sauber und naturwahr gezeichnet. Das Lieferungswerk wird sich schnell ein Plätzchen in unserer Hausbibliothek erobern, außerdem ist der Preis für dasselbe ein billiger.

⊙ Mit einem vielversprechenden **Prospect** beginnt „**Die Romanwelt**" (Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart) ihr erstes Heft. Dem modernen Roman will sie ihre Spalten öffnen, aber nur dem, der nicht „modisch" das Häßliche und Gemeine um ihrer selbst wegen pflegt, sondern jenen erzählenden Kunstwerken, die die uns alle bewegenden Fragen behandeln und sich mit ihrer Lösung beschäftigen. Die Namen Sudermann, Ludwig Fulda und Spielhagen scheinen dafür zu bürgen, daß „Die Romanwelt" ihr Programm einhalten wird. Sudermann beginnt einen höchst spannenden größeren Roman „Es war", auf ostpreußischer Erde spielend, Fulda eine feinsinnige Novelle „Die Hochzeitsreise nach Rom" und Fr. Spielhagen preist in einer anmuthigen Plauderei aus Warnemünde die unvergänglichen Reize seiner „ersten Liebe", der Ostsee. Außerdem übersetzt Robert Prölß den Loti'schen Roman „Mein Bruder Ives". Theaterkritiken und Bücherbesprechungen beschließen das reichhaltige Heft, auf dessen Fortsetzungen man mit Recht gespannt sein darf.

⊙ **Deutscher Colonial-Atlas.** 30 Karten mit vielen Hundert Nebenkarten, entworfen, bearbeitet und herausgegeben von **Paul Langhans**. Gotha, Justus Perthes.

Die soeben erschienene 5. Lieferung bringt das 6. Blatt der jetzt vollständig vorliegenden Karte des „Schutzgebietes der Neu-Guinea-Compagnie". Dieselbe bietet zusammengesetzt ein erschöpfendes, farbenprächtiges Bild unserer Colonie; 69 Nebenkarten zeigen die für die wirthschaftliche Entwickelung derselben wichtigsten Gegenden in größerem Maßstabe, besonders Pläne sämmtlicher Tabakpflanzungsstationen; andere Cartons veranschaulichen die Handels- und Verkehrsverhältnisse im Schutzgebiet, die Missionsthätigkeit, die ethnologische Stellung der Eingeborenen. Das beigegebene Begleitwort „Wirthschaftliche Grundzüge des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Compagnie" zeigt dem Leser die wirthschaftlichen Hilfsquellen des Landes und deren bisherige Verwerthung. Aus dem gleichfalls beigegebenen Verzeichniß der Kartenquellen erfahren wir, daß die Karte auf 213 Positionsbestimmungen und 186 Originalkarten aufgebaut ist; die verarbeitete Literatur umfaßt nicht weniger als gegen 1000 Nummern. Das Ganze ist nach dem Urtheil des früheren Landeshauptmannes des Schutzgebietes eine „ganz hervorragende und wissenschaftlich gründliche Arbeit, die wieder einmal glänzendes Zeugniß für deutschen Fleiß ablegt". Außerdem bringt die 5. Lieferung das Blatt „Deutscher Handel und Verkehr auf der Erde" mit Angabe der Reichspostdampferlinien (die subventionirten unterschieden) sowie der fremden Postdampferverbindungen mit unseren Schutzgebieten, die diplomatischen Vertretungen des deutschen Reiches und deren Amtsbezirke, der Zweigniederlassungen deutscher Handelshäuser im Ausland, deutscher Banken u. s. w. Gefälliges Flächenkolorit zeigt den procentualen Antheil der deutschen Einfuhr in fremde Länder, die Ortszeichen drücken den Umfang des deutschen Seeschiffsverkehrs aus. Fünf Nebenkarten enthalten Darstellungen des Weltpostvereins, des internationalen Telegraphenvereins, der zollpolitischen Beziehungen des deutschen Reiches zum Auslande, der Hauptcolonialwaarenmärkte Europas und der Thätigkeit der deutschen Kriegsmarine. Mit Unterstützung der betreffenden Reichsbehörden war es möglich, auf diesen Cartons eine Fülle von Einzelheiten zu bieten, die das Batt zu einem der interessantesten des Atlas machen.

Schiffs-Nachrichten.

Witte-Hiddensee, 2. Oktbr. Die Galeas „Julius", mit einer Ladung Kleie, ist oberhalb Neuendorf gestrandet. Mannschaft gerettet.

Standesamt vom 2. Oktober.

Geburten: Arbeiter Friedrich Plath, 2 S. — Schlossergef. Gustav Schalla, S. — Arb. Paul Retzke, S. — Schlossergef. Gottfried Schönfeld, S. — Arb. Christian Reschke, T. — Schneidermeister Wilhelm Werchau, T. — Arbeiter Karl Neujahr, S. — Kellner Albert Sander, S. — Schlossergef. Ernst Heeling, T. — Arbeiter August Zielitzki, T.

Aufgebote: Arbeiter Peter Paul Madesta in Sandhof und Barbara Beith alias Beuth in Wengern. — Lehrer Bruno Georg Hinz und Margarethe Hedwig Neubauer. — Arbeiter Karl Ferdinand Friedrich Hanke und Anna Wilhelmine Auguste Manhold. — Hausdiener Friedrich Emil Nahgel und Pauline Splett. — Tischlergeselle Karl August Weldt und Lina Simson. — Schlossergeselle Otto Hermann Oskar Sonnenburg und Maria Anna Hammer. — Arbeiter Karl Otto Schidlowski und Amalie Friederike Ohmke. — Arb. Herm. Hepke und Martha Augustine Dompke. — Schlossergef. Paul August Danitz und Lucia Chmielinski. — Arb. Karl Max Raubereit und Martha Amanda Dreyer. — Schmiedegef. Anton Sarnowski und Maria Rzepa. — Kaufmann Stanislaus Victor Pieper und Maria Veronika Romanowski. — Schmiedegef. Wilhelm Karl Gorgas und Franziska Gertrude Bresa. — Stellmacher Valentin Golatka in Hannover und Karoline Wilhelmine Kratzke von hier. — Buchhalter Ludwig Anhuth hier und Anna Kurschat zu Osterode. — Arb. Wladislaus Wojciechowski in Domaine Papau und Marianna Walentowicz daselbst.

Heirathen: Magistrats-Bureau-Assistent Johannes Ernst Kemper in Stettin und Selma Anna Burau von hier. — Posthilfsbote Valentin Raulin und Dorothea Johanna Maria Träder. — Post-Secretär Josephus Szabelski und Selma Johanna Amanda Adler. — Bautechniker Max Oscar Julius Millauer und Katharina Rosa Laura Frankowski. — Militär-Anwärter Friedrich Wilhelm Ludwig Schaper und Anna Margaretha Ziebell. — Fleischergeselle Ferdinand Emil Liedtke und Ida Agathe Unthan.

Todesfälle: T. d. Malergehilfen Heinrich Wawrinowski, 7 W. — S. d. Kassirers Ernst Smolinski, 11 W. — S. d. Arbeiters Hermann Plath, 5 Stunden. — Sohn desselben, 7 Stunden. — T. d. Schuhmachergesellen Karl Fiebranz, 1 J. 3 M. — T. d. Schneidergesellen Gustav Spill, 2 J. — Arbeiter Franz Lange, 56 J. — Wittwe Johanna Habenstein, geb. Hering, 62 J. — Stellmacher Ludwig Ferdinand Franz, 64 J. — Wittwe Marie Elisabeth Klametzki, geb. Schwarzkopf, 64 J. — Frau Bertha Tätz, geb. Liedtke, 33 J. — Werft-Invalide Karl Hensel, 75 J. — Arbeiter Andreas Pototzki, 48 J. — Unehel.: 5 S. 1 T.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 3. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 268⅜, Franzosen 240, Lombarden 85⅞, ungar. 4% Goldrente 93,41. Tendenz: matt.

Paris, 3. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amort. Rente 98,00, 3% Rente 98,27½, ungar. 4% Goldrente 94⅛, Franzosen —, Lombarden 223,75, Türken 22,27½, Aegypter 103,40. Tendenz: träge. Rohzucker loco 38,25, Weißer Zucker per Oktober 39,00, per November 39,12½, per Novbr.-Januar 39,25, per Januar-April 39,87½. Tendenz: weichend.

London, 3. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¼, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 99, Türken 22⅛, ungarische 4% Goldrente 93, Aegypter 102¼, Blatzdiscont 1½, Silber 33⅞. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 17¼, Rübenrohzucker 14⅛. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 3. Oktbr. Wechsel auf London 95,35. Orientanl. 100¾, 3. Orientanl. 101¾.

Newyork, 2. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 3, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3. Wechsel auf London (60 Tage) 4,83¼, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19⅞, Canadian-Pacific-Actien 74, Central-Pacific-Actien 20½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic.-Mil.- u. St. Paul-Actien 58⅞, Illinois-Centr.-Actien 92½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 120⅝, Louisville u. Nashville-Act. 50¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 13⅝, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 100½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 20¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien —, Union-Pacific-Actien 20¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actie 28½. Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 3. Oktober. Stimmung Abends 7 Uhr: Flau. Heutiger nomineller Werth ist 13,80—13,90—14 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 3. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Ruhig. Oktober 14,22½ M, November 14,05 M, Dezbr. 14,15 M, Januar-März 14,25 M, April-Mai 14,45 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Flau. Oktbr. 14,07½ M, Novbr. 14,90 M, Dezbr. 14,97½ M, Januar-März 14,10 M, April-Mai 14,30 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Oktber. Wind: NW.

Angekommen: Thomas, From, Höganäs, Chamottsteine. — Paul Jones, Langhinrichs, Malmö, Ballast. — Agnes Linck, Haack, Plymouth, Kalksteine.

Gesegelt: S. Maj. Yacht „Hohenzollern" nach Christiansand.

Im Ankommen: Kuff „Harmonie", Tjalk „Meta", 1 Schiff.

Meteorologische Depesche vom 3. Oktober.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	741	W	4	bedeckt	8	
Aberdeen	742	W	1	halb bed.	6	
Christiansund	752	O	2	heiter	8	
Kopenhagen	753	OSO	3	Dunst	11	
Stockholm	758	SO	2	bedeckt	9	
Haparanda	752	S	6	Regen	9	
Petersburg	767	SSO	2	wolkenlos	9	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork Queenstown	748	W	3	heiter	9	
Cherbourg	750	W	6	wolkig	11	
Helder	745	SO	1	wolkig	10	
Sylt	749	S	2	wolkig	11	
Hamburg	750	SO	3	heiter	10	
Swinemünde	752	SO	3	wolkig	11	1)
Neufahrwasser	753	NNO	2	Regen	12	
Memel	756	O	3	Regen	12	
Paris	750	SW	3	wolkenlos	10	
Münster	746	SO	1	heiter	8	
Karlsruhe	748	SO	6	Regen	12	
Wiesbaden	748	still	—	Regen	9	2)
München	753	SO	4	wolkig	9	3)
Chemnitz	752	SO	2	heiter	9	
Berlin	752	SO	2	heiter	10	4)
Wien	754	W	2	halb bed.	12	
Breslau	754	S	1	bedeckt	12	
Ile d'Aix	754	WNW	5	wolkig	15	
Nizza	755	W	2	halb bed.	14	
Triest	756	still	—	bedeckt	16	

1) Thau. 2) Gestern Regen. 3) Nachts Gewitterregen. 4) Vormittags Regen.

Uebersicht der Witterung.

Gegenüber dem Hochdruckgebiete über Rußland liegt eine tiefe Depression westlich von Schottland, einen Ausläufer südostwärts nach Westdeutschland entsendend. Der Luftdruckvertheilung entsprechend wehen über Frankreich starke westliche, über Deutschland schwache südöstliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland allenthalben etwas kühler, im Süden und Nordosten regnerisch, in den nordwestlichen und centralen Gebietstheilen heiter, durchschnittlich herrschen normale Wärmeverhältnisse, Bamberg hatte Gewitter, Helgoland Wetterleuchten. Zu Krakau fielen 23, Hernösand 24, Paris und Grisnez 29 Mm. Regen. Nordlicht wurde beobachtet zu Vestervig und Helsingfors. Da die Theildepression sich ostwärts ausbreitet, dürfte für ganz Deutschland trübe Witterung mit Regenfällen zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Walters Hotel. Kähler a. Neuteich, Strelow aus Lüben, Rübsamen a. Gr. Mockrau, Rudnick a. Freystadt, Superintendenten. Krüger nebst Familie a. Neuteich, Pastor. Seydel a. Neu-Palleschken, Pfarrer. Arndt a. Gartschin, Heine nebst Gemahlin a. Narkau, Bölcke a. Barnewitz, Moser nebst Gemahlin a. Buschkau, Rittergutsbesitzer. Dr. Benrath nebst Gemahlin a. Königsberg, Dr. Farne a. Stolp, Professoren. Ehrlich, Corvetten-Capitän und Commandant von S. M. S. „Wacht". Holzmann a. Frankfurt, Krause, Hein, Andrée a. Berlin, Baumeister. Holzmann nebst Gemahlin a. Frankfurt, Ingenieur. Schnell a. Königsberg, Hauptmann a. D. Dr. Nitze a. Käsemark, Stabsarzt. Köhn v. Jasky aus Danzig, Marine-Bauinspector. Schmidt a. Insterburg, Major. Mattau a. Magdeburg, Braun, v. Gemen aus Danzig, Hauptleute. Parey a. Posen, Gerichts-Assessor. Gaudich a. Dresden, Fabrikant. Bölcke a. Dargelau, Lieutenant d. R. Goldstandt a. Löbau, Münch a. Crefeld, Hering a. Berlin, Kaufleute. Dirks nebst Familie a. Russisch-Polen, Gutspächter. Göcke a. Würzburg, Arzt. Becker a. Elbing, Landwirth. Becker a. Elbing, Pharmaceut. Sauer, Zickendrath, Hentzsch a. Danzig, Fähnriche. Fritsch a. Danzig, Lieutenant. Neubeiser a. Berlin, Fabrikant. Bremer a. Schwölmen, Gutspächter. Major Schopen nebst Familie a. Neufahrwasser, Bat.-Commandeur. Frau Prem.-Lieut. Edeling nebst Familie a. Stolp.

Hotel drei Mohren. Voortmann a. Crefeld, Busch aus Wermelskirchen, Trummler a. Saalfeld i. Th., Disser a. Gr. Steinheim, Schneider, Schmidt, Rosenzweig, Tamaschke, Mareuse, Erdmann, Zacharias, Schulz, Arnold, Cohn, Rohde, Eltze a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Nacken a. Wickroth, Oelkers a. Potsdam, Schützke, Pfeil aus Leipzig, Kudrzycki a. Braunschweig, Wiemann a. Magdeburg, Stapelfeld a. Wurzen, Planer a. Halle, Friedmann, Ebert a. Breslau, Nytikowski a. Königsberg, Schulz a. Kulm, Störmer a. Königsberg, Goldmann a. Nürnberg, Fritsch a. Lautenburg, Schmucker a. Köln, Kaufleute. Männchen a. Halle, Maler. Neumann a. Neustadt, Rechtsanwalt. Kruckenberg a. Braunschweig, Ingenieur. Dr. Prinz a. Tuchel. Frau Vallmer nebst Tochter aus Boisheim.

Hotel Rohde. Mentzel a. Thorn, Kuschel a. Dollstädt, Rogers nebst Gemahlin a. Portsmouth, Schmidt aus Rendsburg, Obraczy a. Danzig, Grünberg a. Grodno, Rosenblum, Blaschnick a. Berlin, Kaufleute. Kuhr aus Pindeln, Apotheker. Dr. Weisner a. Passenheim, Arzt. Ball a. Berlin, Landwirth. Dr. Langenickel aus Löbau, Oberlehrer.

Hotel du Nord. Se. Excellenz Edler v. d. Planitz a. Berlin, Generallieutenant. Kettler a. Berlin, General. Wehmeyer a. Berlin, Hauptmann. Graf v. Kaiserlingk a. Schloß Neustadt, Rittergutsbesitzer. Freiherr von Diepenbröck-Günther a. Kiel, Lieut. zur See. Knöpfler a. Annaberg, Landwirth. Degen a. Berlin, Baumeister. Wiegand a. Kiel, Ingenieur. Piersig a. Königsberg, Regierungsrath. Frau Rechnungsrath Piersig aus Königsberg. Rittmeister du Bois nebst Gemahlin aus Lukoschin, Rittergutsbesitzer. George a. Berlin, Einjährig-Freiwilliger. A. Hartmann und P. Hartmann aus Stettin, Architekten. Fleck a. Kerkow, Amtsrath. von Kalkstein u. Gemahlin a. Klonowken, Rittergutsbesitzer. Lambeck a. Danzig, Fähnrich. Koch a. Berlin, Ingenieur. Dzaak a. Schiewenhorst, Gutsbesitzer. Frau Hauptmann Wahle a. Danzig. Frau Major Stephan a. Danzig. Aureden, Westphal a. Berlin, Valk a. Hamburg, Goldstein a. Berlin, Sayler a. Eßlingen, Jacobson, Everling aus Köln, Ronndahl a. Hamburg, Kempenski aus Chemnitz, Bärwald a. Breslau, Born aus Chemnitz, Reiß a. Mannheim, Fischer a. Offenbach, Bohrer aus Idar, Rosenthal, Groh, Flohr a. Berlin, Ruben aus Herfort, Kohn a. Aachen, Krause a. Ottensen, Büchler, Mohr a. Berlin, Levy a. Chemnitz, Münzer, H. Goldstein a. Berlin, Geyer a. Dessau, Hashagen aus Bremen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Lange a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Lienau a. Jablonowo, Schreiber. Ruwe aus Bramcke, Fabrikant. v. Köller a. Halberstadt, Portépée-Fähnrich. Wisner a. Bromberg, Gymnasial-Professor. Rymer a. Zürich, Student d. Medizin. Staniowski aus Posen, Apotheker. Oberfeld a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Frau Amtsrichter Roggatz a. Lappin. Fräulein Arnold a. Kahlbude, Rentiere. Frau Peetz a. Düsseldorf. Kappler a. Berlin, Ziegler aus Königsberg, Hahndorf a. Berlin, Bockstiegel a. Lemgo, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönwerder Band 2 Blatt 3 Artikel 1, auf den Namen des Lieutenants der Reserve **Ludwig Holtz** eingetragene, in Schönwerder belegene Rittergut

am 24. Oktober 1893,
Vormittags 11 Uhr,
im Gutshause in Schönwerder versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2680,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 843,36,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1569 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Pr. Friedland eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (9233

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Oktober 1893,
Vormittags 10½ Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, 1. Sept. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. September 1893 ist am 28. September 1893 die in Dt. Eylau errichtete Handelsniederlassung des Chausseeaufsehers **Jacob Holstein** ebendaselbst unter der Firma

Zum Franziskaner
J. Holstein

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 320 eingetragen.

Dt. Eylau, 27. September 1893.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Hebe register über die Hundesteuer pro II. Semester 1893/94 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern Anmelde-Formulare zur Ausfüllung zugestellt werden.

Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß gemäß § 5 des vom 1. April 1892 in Geltung befindlichen Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer im Bezirke der Stadt Danzig die Hausbesitzer verpflichtet sind, diese Formulare allen im Hause befindlichen Miethern zur eigenen Ausfüllung vorzulegen, und falls Einer derselben die Eintragung der von ihnen gehaltenen Hunde verweigern sollte, dieselbe selbst zu besorgen und die geschehene Weigerung dabei zu vermerken.

Ferner verweisen wir auf § 11, der bestimmt: Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der entzogenen Steuer bestraft. Die Strafe fließt zur Ortsarmenkasse. Im Falle des Unvermögens ist auf verhältnißmäßige Haft und auf Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes zu erkennen.

Die Anmeldeformulare müssen binnen 8 Tagen nach Empfang derselben vollständig ausgefüllt und von dem Hauswirth oder dessen Stellvertreter bescheinigt zur Abholung bereit gehalten werden.

Danzig, 22. September 1893.
Der Magistrat.
Baumbach. Trampe.

Neuer
Winterfahrplan
giltig vom 1. Oktober ab.
Preis 10 Pfg.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Kursbuch
herausgegeben von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg,
giltig vom 1. Oktbr. ab.
Preis 50 Pfg.
zu haben bei
A. W. Kafemann.

Fröbelsch. Kindergarten,
11 Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beginnt **Dienstag, den 17. Oktbr.** und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge Sonnabend, den 14., und Montag, den 16., bereit. (1746
Auguste Genkler.

Privatunterricht
und **Nachhilfe** in den Lehrfächern der höheren Töchterschule, auch für die Unterklassen der höheren Knabenschulen ertheilt
Adele Anders, Lehrerin,
4. Damm 3.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Gr. Wollwebergasse 13.
H. Westphal.

5% mit 110% rückzahlbare Grundschuldbriefe der Zuckerfabrik Neuteich.

Bei der heute durch die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsraths unter Zuziehung des Notars, Herrn Justizrath Palleske-Tiegenhof erfolgten Ausloosung von 34 Stück Grundschuldbriefen sind folgende Nummern, deren Einlösung vom 2. Januar 1894 ab geschieht, gezogen worden:

6 10 31 41 46 55 77 82 105 120 121 133 202 236 238 240 241 250 265 284 286 299 303 317 323 349 406 420 428 444 454 472 491 500.

Neuteich, den 3. Juli 1893. (4867

Zuckerfabrik Neuteich.

Höhere Mädchenschule
Poggenpfuhl 16.

Das Wintersemester beginnt am Dienstag, den 17. Okt., um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 12., 13. und 14. Oktober, Vormittags 9—1 und Nachmittags 3—5 Uhr, bereit sein; für die unterste Klasse werden **keine** Vorkenntnisse verlangt.

Die Meldungen zum Seminar erbitte ich bis zum 14. Oktober; für Damen, welche kein Abgangszeugniß einer vollberechtigten höheren Mädchenschule besitzen, ist eine schriftliche und mündliche Prüfung nöthig, die am Montag, den 16. von 9 Uhr Morgens an stattfinden soll. (1474

Dr. Scherler.

Gewerbe- und Handelsschule
für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 17. Oktober cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen**, 2. **Handarbeit**, gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinennähen und Wäsche-Confection**, 4. **Schneidern**, 5. **Buchführung** und Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen**, 7. **Pädagogik**, 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan ꝛc., Eintritt monatl.), 9. **Stenographie**.

Der Kursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Kurse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern, wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die sämmtlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Scheidern bestehen 3, 6 und 12 monatliche Kurse. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist die Vorsteherin Fräulein **Elisabeth Solger** am 13., 14. und 16. Oktober von 11—1 Uhr im Schullokale **Jopengasse 65** bereit.

Bei der Aufnahme ist das Abgangs- respr. das letzte Schulzeugniß vorzulegen. (1888

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Sack.

Vorbereitung zur Sexta.

Empfohlen durch Hrn. Provinzial-Schulrath Dr. **Carnuth** und Hrn. Professor Director Dr. **Kahle.**

Beginn des Winterhalbjahres am 17. Oktober. (Unterrichtszeit von 10—1 Uhr.) Anmeldung neuer Schüler erbitte ich während der Vormittagsstunden im Unterrichtslokal Sandgrube 47.

Aurelie Hoch,
1811) Schulvorsteherin.

Nr. 8 Breitgasse Nr. 8.

Am 5. Oktober eröffne ich in dem Hause Breitgasse 8

ein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem ich verspreche nur gute Waare zu soliden Preisen zu liefern.

Es wird stets mein Bestreben sein, mir neue Kundschaft zu erwerben und zu erhalten. (1887

Hochachtungsvoll
J. Drossel, Fleischermeister.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Hundegasse 23.
Albert Cohn.

Meine Wohnung
befindet sich vom 4. Oktober
Hundegasse 43, 1 Tr.
Leopold Cohn.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status
am 30. September 1893.

Activa.

Combardbestände	ℳ	5 162 827.
Wechselbestände	-	4 812 687.
Effecten	-	4 645 273.
Danz. Kämmerei-Kasse in Conto-corrente	-	20 000.
Hilfskasse do.	-	6 600.
Grundstück u. Inventarium	-	203 259.
Kassenbestand	-	205 167.
Restkaufgeld auf d. alte Grundstück hypothekarisch sicher gestellt	-	100 000.
Conto - Corrente-Conto	-	49 843

Passiva.

Actien-Kapital	ℳ	9 000.
Depositen-Kapital	-	12 855 950.
Reservefonds	-	2 040 000.

Die Direction.
Mix. Kosmack.

Privat-Kapitalisten und Rentiers

vermeiden Verluste an ihren Effecten, wenn sie die **Allgemeine Börsen-Zeitung** (pr. Qu. 3 ℳ) halten. Für Abonnenten **gratis bewährte Effecten-Controle- u. Beobachtung,** sowie **Rath und Auskunft** in allen Börsensachen. Näheres Probenummern — **schleunigst verlangen — gratis!** Berlin SW., Zimmerstr. 6g.

Im hiesigen Stadtlazareth unter Herrn Chefarzt **Dr. Baum,** später noch im medico-mechanischen Institut des Herrn Dr. Schütz in Berlin in

Massage

ausgebildet und ärztlich geprüft, bin ich für geeignete Krankheitsfälle zur Ausübung der Massage bereit. (1882

Elisabeth Hinze,
Jopengasse 47 II.
Sprechstunden täglich von 12—1.

Große frische Wallnüsse zu verkaufen Sandgrube 47 part.

כשר Heute Abend giebt es wieder **kernfette Schmalzgänse,** Preis pro ℔ 5—10 ₰ billiger wie überall. (1848
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Lysol Theerschwefelseife

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** genießt in fachmännischen Kreisen den Ruf für eine Seife, die bei Krankheiten in Fällen drohender Uebertragungsgefahr des Krankheitsstoffes mit bestem Erfolg angewendet wurde und kostet das Stück nur 50 ₰, zu haben bei:

C. Schultz, Langgasse 67, **Herrmann Abramowsky** Beutlergasse 5, **Otto Abramowsky,** Jopengasse 40, **Wilh. Rommel,** Reitergasse 14, **Franz Reitkowski,** Mattenbuden 15, **F. Mertens,** Paradiesgasse 3, **E. Bialkowski,** Langebrücke 14, **M. Schreiber** Wwe., Kohlenmarkt 8, **Wwe. A. Wannack,** Zoppot, Südstraße 13, **Emil Müller,** Zoppot, Pommerscher Markt, **Ferdinand Ludwig,** Neufahrwasser, Schulstraße 3.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre besonders schön empf. das Postkistchen zu ℳ 3,50 franco, bei Nachnahme ℳ 3,70.

Gartenbau - Gesellschaft
zu Grünberg i./Schles.

Nachdem wir im Auftrage des Herrn **Dekonomierathes Roth** die zweite Brunnenanlage auf **Rittergut Zewitz Kreis Lauenburg** und im Auftrage der Firma **S. D. Jaffe** in **Posen** die Tiefbrunnenanlage im Holzschlag **Barkotzen** bei **Bütow** erledigt haben, bitten wir mit Rücksicht auf die freigewordenen Bohrmeister und Geräthe, um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Pumpen- und Wasseranlagen,** entweder an uns oder unseren Bohrmeister **Krüger** in **Stolp i. Pommern, Stärkefabrik. Besprechung** am Orte **kostenlos.** Erste Empfehl.

Hermann Blasendorff & Co.,
Berlin-Rixdorf,
Treptowerstraße 21 c.
Pumpenfabrik. Brunnen - Bau-Geschäft.

Kohlenanzünder

in bester Qualität, empfiehlt
Hans Opitz Nachfl.,
Paul Eisenack,
Drogerie und Parfümerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Graue Papageien,

zahme und sprechende, à 30, 36, 45, 60 ℳ, dito anfangend zu sprechen 18 und 20 ℳ, grüne Amazonen - Papageien, hübsch sprechend, singen, lachen, weinen, à 25, 30, 36, 45 ℳ.

Alexanderpapageien, sprechen lernend, Stück 6 ℳ, **Zwergpapageien Paar nur 5 ℳ.** Tigerfinken, Colibrifinken, Goldfinken, Halsbandfinken, niedliche, reizende Sänger à Paar 3 ℳ, zahme, drollige Affen St. 20 ℳ. Papageien-Salonkäfige ganz aus Metall, neueste Facon, St. 7, 10, 12, 15 ℳ, je nach Qualität. Nachnahme. Leb. Ankunft garantirt.

Gustav Schlegel,
Hamburg, Zeughausmarkt 16.

Als anerkannt bestes diätetisches Stärkungsmittel erweist sich das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier.

Der Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich wesentlich gekräftigt, ich habe an Körpergewicht zugenommen und fühle mich frischer und wohler denn je zuvor. Da schon nach kurzem Gebrauch diese befriedigende Wirkung eintrat, so kann ich in der That Ihre Präparate, deren Vorzüglichkeit ich nicht genug rühmen kann, jedem Leidenden aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Frau A. Berger, Hebamme, Berlin, Ritterstr. 8.

Johann Hoff, k. k. Hoflief., Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Danzig bei H. Lietzau, Holzmarkt 1, **Alb. Neumann,** Langen Markt 3, **A. Fast,** Lang. Markt 33/34.

Carl Bindel.

GUMMI-STRÜMPFE

Fußbinden!

Wasser-	-Kissen!
Luft-	-Kissen!
Steck-	-Becken!
Bett-Urin-	-Flaschen!
Urinale!	Irrigatoren!

GUMMI-KISSEN.

Eisbeutel für Leib, Hals, Herz, Kopf, Rücken ꝛc.

Gummi-**Wärmflaschen** für den Leib!

Prießnitz'sche Hals- und Leib-Umschläge!

Stock- und Krücken- **Gummi-Kapseln** zum Abschwächen des Stoßes!

Für den Winterbedarf

offerire beste engl. und oberschlesische

Stück-, Würfel-, Nuß- und Gruskohlen,

sowie ganz trockenes
fichten und buchen Kloben- und Herdholz.

Adolph Rüdiger Nachflg. Franz Böhm,
Brodbänkengasse 35.

Centralgeschäft und Restaurant — Danzig, Brodbänkengasse 10.

OSWALD NIER'S
Reine ungegypste
WEINE.

„Wer Oswald Nier's Weine nicht trinkt, sich selbst den grössten Schaden bringt." | „Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden." Fürst von Bismarck's Worte.

[No. 57.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 roth u. weiss Mk. 1.—	No. 5 roth u. golddunkel Mk. 2.—			Ausführl. Preis-Courant gratis und franco.
„ 2 „ „ „ „ 1.20	„ 6 „ „ weiss „ 2.60			
„ 3 „ „ „ „ 1.40	„ 7 „ „ „ „ 2.60			
„ 4 „ „ „ „ 1.60	„ 8 „ „ „ „ 3.—			

Rademanns Kindermehl.

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Director des Hygien. Instituts.

Rostock, 16 April 1892.

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Droguerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 per Büchse zu haben.

Beyer's Tinten.

Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs - Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.
Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.

Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der Herren W. F. Burau, Langgasse 39. Gustav Döll Nachf. J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121. L. Lankoff, III. Damm 8. Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse. - Marie Ziehm, Matzkausche Gasse. A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Personen jeden Standes
werden zur Vermittlung von Anträgen für
Unfall-Versicherung, Sterbe-Kasse, Kinder-Versicherung etc.
bei **hoher Entschädigung gesucht.**
Allgemeiner Deutscher Versich.-Verein Stuttgart.
Subdirection Danzig.
Felix Kawalki, Langenmarkt No. 32.

M. Radge, Modistin, Breitgasse 106 II empf. sich ganz ergeb. den geehrten Damen zur sauberen und billigen Anfertigung eleganter wie einfacher Garderobe. (1901



Zimmer-Closets, von 14 ℳ an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S Prinzenstr. 43 Preislisten kostenfrei.

DISTILLERIE Gegründet UTZSCHNEIDER 1829.

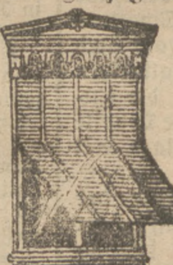
COGNAC — Deutsch-franz. COGNAC Brennerei vormals GEBRÜDER MACHOLL

Cognac

Deutsch-franz. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl A. G.
MÜNCHEN und COGNAC.

Neue vorzüglich füllende
Bettfedern,
das Pfund 55 ₰ und 1 ℳ,
Halbdaunen
das Pfund 1,50 und 2,50 ℳ,
Daunen
das Pfund 3 ℳ und 4 ℳ,
von diesen Daunen genügen 3 bis 4 ℔ zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme in kleinen Beuteln a 1 resp. 2 ℔
Verpackung gratis.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Möbel-Ausverkauf
Langgasse 24 I.

Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 ℳ, Diplomatentische 60 ℳ, Garnituren 100 ℳ, Schlafsophas 40 ℳ, kleine Sophas 28 ℳ, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 ℳ, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel ꝛc., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 ℳ. (1887

150 weidefette Schafe
zum Verkauf.
Carl Herrmann,
Gut Schwarzwald b. Skurz, Wpr. Bhf. Pr. Stargard.

Weg. Aufg. der Wirthsch. verk. 4 culm. Huf. gr. Grundstück best., mild. Weizen- u. Rübenb., p. Huf. 8000 Thlr. Die g. Ernte vorh., Gebäude und Inventar sehr gut, gr. Viehbestand, Hypothek. nur fest und bill. Anzahl. ca. 20000 ℳ resp. n. Uebereink. Adr. v. Selbstreflect. u. 1469 in der Expeb. d. Zeitung erb.

Ein rentables
Speditions - Geschäft
ist Umstände halber sofort für den Preis von 42 000 ℳ zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereink. Gefl. Offerten beliebe man unt. Nr. 1830 in der Expeb. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein altes eingeführtes in bestem Betriebe befindliches
Colonialwaaren-, Eisen- und Schankgeschäft
in einer Kreisstadt Westpreußens, Bahnstation, frequente Lage, unmittelbar am Markt gelegen, große Umgegend, viel Landkundschaft, ist wegen Todesfalls des Besitzers u. weil die Wittwe sich in den Ruhestand begeb. will, mit Gebäuden, etwas Land und Waarenlager günstig zu verkaufen. 30 Jahre mit nachweislich gutem Erfolg in Besitz des Inhabers. Reflectanten wollen gefl. Adressen sowie Angabe ihr. Vermögensverhältnisse postlag. Stuhm Westpr. einreichen.

Gewinnbringendes
Geschäft oder Unternehmen wird zu erwerben gesucht, 150 000 ℳ, wenn erforderlich auch mehr, können angezahlt werden. Offerten unter Nr. 1861 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ziegelei
mit großem Betriebe oder wenigstens ausdehnungsfähig, eventl. Lehmlager in günstiger Lage, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1860 in der Expeb. dieser Zeitung erb.

Stellen.

In unserem Engros - Geschäft findet
ein Lehrling
gegen monatliche Remuneration sogleich Engagement. (1898
Gebr. Wundermacher.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Commis
für mein Manufactur-Geschäft. Polnisch sprechende bevorzugt.
Otto Zimmermann,
Marienburg.

Für eine größere Apotheke in Westpreußen per sofort
ein Lehrling
(Christ) unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilen
Dr. Schuster & Kaehler.

Gebrauche für meine Mahl- u. Schneidemühle zum 15. Oktober einen katholischen
Müllergesellen.
Zeugnisse erbeten. (1831
Hoffmann, Mühlenbesitzer, Wieck am Schwarzwasser.

Einen gewandten Verkäufer
mit prima Referenzen suchen für sofort (1880
Potrykus & Fuchs.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen gewandten tüchtigen
Verkäufer.
Bewerbungen **nur brieflich.**
Paul Schubert,
Oliva.

Eine gebild. Dame in gesetzten Jahren wird zur Leitung ein. Haushalts bei einem einzelnen Herrn gesucht. Damen mit nur besten Zeugnissen mögen die Abschrift. derselb. mit Gehaltsanspr. unt. 1878 in d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Ein hiesiges großes Im- und Export-Geschäft sucht
einen Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Adr. u. 1875 in der Expd. d. Ztg. erb.

Einen Lehrling
mit guter Realschulbildung sucht
F. G. Reinhold.

Für mein Getreide- u. Saaten-Exportgeschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration. Adressen unter Nr. 1794 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Kindergärtnerin
2. Klasse wird gesucht. Näheres **Gustav Cybulski,** Warschau, Wierzbowa 6.

Generalagenten-Gesuch.

Von einer angesehenen und gutfundirten **Transport- Unfall- u. Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** wird in Danzig für **einen größeren Bezirk** ein vertrauenswürdiger, tüchtiger und fleißiger **Generalagent** unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten sind unter Chiffre **T. 62021b** der Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.** erbeten.

Ullrich's Vermittelungs - Institut. Marienstr. 57. Hamburg-St. Pauli. Sucht stets kostenfrei Haus-, Küchen- und Zimmermädchen bei hohem Lohn. **Retourmarke.** (1606

Eine **Kindergärtnerin** 2. Klasse, evgl., gesucht Breitgasse 41.

Brauer,
28 Jahre alt, praktisch sowie theoretisch gebildet, zur Zeit noch im Auslande, sucht Stelle als Oberbursche ꝛc. vom 15. d. M. ab. Offerten unter 1895 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Lehrer a. D.,
26 Jahre alt, wünscht möglichst bald Beschäftigung an einer Versicherungs-Anstalt. Gefl. Offert. beförd. die Expeb. dieser Ztg. unter Nr. 1425.

Ein junges anständ. **Mädchen** sucht in einer Conditorei oder in einem Papiergeschäft Stellung. Selbige bittet Meldungen Langgasse 49, 4 Tr., abgeben zu wollen.

Wohnungen.

In **Schidlitz** wird zum 1. Jan ob. 1. April 1894 e. Geschäftslokal zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 1872 in d. Expedition dieser Ztg. erb.

Eleg. möbl. Wohnung,
2 große hohe Zimmer, Entree, Burschengelaß, sof. zu vermiethen. Näh. Schmiedegasse 15 I.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Pfefferstadt 24 I.

In **Lobekshof** bei **Langfuhr** stehen ca. 120 Stück weidefette **Mutterschafe** und 80 Stück **diesjährige Lämmer** zum Verkauf. (1799

Eine herrsch. Wohnung v. 7 bis 10 Zimm., Balkon, Garten, Auffahrt, Stallung, Jäschkenthal geleg., v. sof. bill. zu bezieh. Zu erfr. b. **Bodmann,** Vorst. Grab. 28.

Sandgrube 28, part., von sofort **Wohnung mit Garten** für 1000 ℳ zu vermiethen. Näh. daselbst bei **Kuleisa.** (1262

Danziger Ruder-Verein.
Monats-Versammlung
Mittwoch, den 4. Oktober, Abends 8½ Uhr,
im Bürgerbräu.
Der Vorstand.

Ein schwarzer Regenschirm ist am Schalter beim hiesigen Postamt Langgasse stehen geblieben. Am Griff des Schirmes ist ein Monogramm mit J. H. J. angebracht. Da derselbe ein theures Andenken ist, so wird gebeten, gegen hohen Finderlohn denselben Heil. Geistgasse 121, 1 Treppe, abzugeben.

Was treue Liebe vereint,
Das trennt kein trennendes Schicksal.
G. A. A. W. g. H.

Nr. 20278
kauft zurück
Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig